97-84236-19

Kraus, Alois

Über
wirtschaftsgeographie

Prag

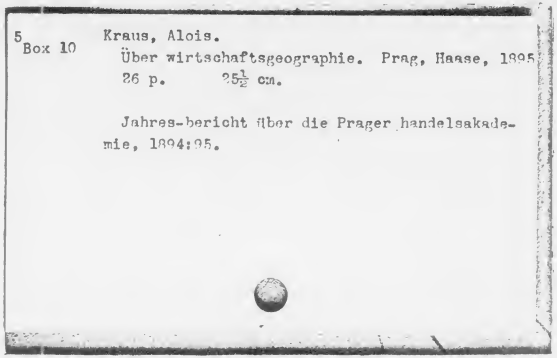
1895

97-84236-19
MASTER NEGATIVE #

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DIVISION

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

ORIGINAL MATERIAL AS FILMED - EXISTING BIBLIOGRAPHIC RECORD



RESTRICTIONS ON USE: *Reproductions may not be made without permission from Columbia University Libraries.*

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 12:1 IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 11-7-97 INITIALS: AP

TRACKING # : 28717

FILMED BY PRESERVATION RESOURCES, BETHLEHEM, PA.

5
12 ex 10

Neununddreißigster Jahres-Bericht

über die

Prager Handelsakademie.

Erstattet am Schlusse

des Studienjahres 1894—1895

von dem Director

Dr. ERNST KAULICH.

INHALT:

1. Über Wirtschaftsgeographie. Von Prof. Alois *Kraus*.
2. Mittheilungen über die Handelsakademie im Studienjahre 1894—95. Vom *Director*.

PRAG.
K. u. k. Hofbuchdruckerei A. Haase. — Verlag der Handelsakademie.
1895.

Neununddreißigster Jahres-Bericht

über die

Prager Handelsakademie.

Erstattet am Schlusse

des Studienjahres 1894—1895

von dem Director

Dr. ERNST KAULICH.

INHALT:

1. Über Wirtschaftsgeographie. Von Prof. Alois *Kraus*.
2. Mittheilungen über die Handelsakademie im Studienjahre 1894—95. Vom *Director*.

PRAG.
K. u. k. Hofbuchdruckerei A Haase. — Verlag der Handelsakademie.
1895.

Über Wirtschaftsgeographie.

In Einleitungen, die das Erscheinen neuer Werke rechtfertigen sollen und in den Recensionen derselben, in den Fachzeitschriften und auf Congressen, die über die Fortschritte der Forschung und des Unterrichtes in der Geographie Bericht erstatten, wird das allseitig wachsende Interesse des Publicums an der Wissenschaft von der Erde hervorgehoben. „Konnte noch vor zwei Jahrzehnten, „führt Professor Dr. Penck in einer bekannten Abhandlung aus,*) „über eine Interesselosigkeit weiterer Kreise gegenüber geographischen Fragen geklagt werden, so gilt heute bereits das Gegentheil. Die Geographie gehört gegenwärtig zu den populärsten Wissenschaften. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Wochenschriften beschäftigt sich ausschließlich mit geographischen Fragen. Über hundert geographische Gesellschaften sind erwachsen, welche dickleibige Jahresberichte herausgeben und welche im Schriftenaustausch mit gleich strebenden Vereinen rasch ihre Bibliotheken füllen."

Welcher mag wohl der tiefere Grund dieses allgemeinen Strebens nach Erweiterung und Vertiefung geographischer Kenntnisse sein? Er liegt offenbar zunächst in der durch Eisenbahn und Dampfschiff gebotenen Möglichkeit eines großartigen Weltverkehrs, welcher uns mit den entferntesten Welträumen in die vielseitigsten Beziehungen bringt, nicht minder aber in der allgemeinen Betheiligung am öffentlichen Leben, die jeden einzelnen vom verantwortlichen Minister angefangen bis zum denkenden Bürger zwingt, die geographisch bedingten politischen und wirtschaftlichen Erscheinungen nicht nur des Vaterlandes, sondern auch der Länder aller Continente in's Auge zu fassen, die bereits in den großen Organismus des Weltverkehres eingegliedert sind, oder noch außerhalb desselben stehend, eine Fülle natürlichen Reichthums unverwertet bewahren.

*) Ziele der Erdkunde in Österreich. Zu vergl. Lanner: Die Verhandlungen der Berliner Schulenquête-Commission mit Rücksicht auf den erdkundlichen Unterricht. Wien 1893.

Es ist nun die Frage, welche Art der geographischen Darbietung solchen Bedürfnissen am meisten entspricht. Schwerlich wohl jene allgemeine Geographie im Sinne Ritters, welche nicht etwa alles zu geben bemüht ist, sondern ohne Rücksicht auf einen speciellen Zweck jeden Theil der Erde und jede ihrer Formen, liegen sie im Flüssigen oder auf dem Festen, im fernen Welttheil oder im eigenen Vaterlande, seien sie der Schauplatz eines Culturvolkes oder eine Wüste ihrem Wesen nach mit gleicher Aufmerksamkeit zu erforschen bemüht ist; schwerlich ferner eine im Sinne Richthofens durchgeführte länderkundliche Darstellung, welche einen kleineren oder größeren Erdraum in Hinsicht auf alle in ihm und mit Rücksicht auf seine Oberfläche zur Geltung kommenden Causalbeziehungen darzustellen hat.*) Die Bedürfnisse des praktischen Lebens ergehen vielmehr die Nothwendigkeit einer angewandten Form der Erdkunde, welche aus den gewaltig angeschwollenen Theilgebieten unserer Wissenschaft alle Thatsachen nur insofern heranzieht, als sie die geistige, politische und materielle Culturbedingtheit des Menschen beeinflussen.**) Dies genüge vorderhand als Begriffserklärung für jene Art der geographischen Betrachtungsweise, die man als die culturgeographische bezeichnet. Einen von der Culturgeographie sich abzweigenden und aus praktischen Gründen getrennt zu behandelnden Stoff umfasst die Wirtschaftsgeographie, welche den Zusammenhang des wirtschaftlichen Lebens mit dem Naturboden darstellt. Die Bezeichnung „Wirtschaftsgeographie“ rührt erst von Goetz her, mit dessen grundlegendem Aufsatz: „Die Aufgabe der wirtschaftlichen Geographie“***) wir uns noch zu befassen haben werden. Die früher allgemein giltige Bezeichnung „Handelsgeographie“ schien ihm mit Recht zu eng, weil sie zu einseitig die Warenbewegung markiert und zu wenig das entscheidende Material der Warenerzeugung und ihrer physischen Grundlage einschließt.

Aber auch die Handelsgeographie reicht als selbständiges Lehrobject keineswegs weit zurück. Janson, welcher in einem Programm der Casseler Realschule vom Jahre 1857 als einer der ersten die Entwickelung unserer Disciplin verfolgt hat, will bei dem Chemnitzer Schulrector Hager, der um 1770 seinen geographischen Büchersaal schrieb, die erste vom Bewusstsein des Zweckes getragene Abscheidung der Handelsgeographie als eines angewandten Zweiges der allgemeinen

*) Zu vergl. geograph. Jahrbuch. X. 596. Wagners Bericht über die Methodik der Erdkunde.

**) Ratzel, Ausland 1883. S. 136.

***) Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin 1882.

geographischen Wissenschaft gefunden haben. Was Janson in seiner kritischen Übersicht der bis zu seiner Zeit erschienenen handelsgeographischen Literatur vorführt, ist freilich wenig tröstlich und war wenig geeignet, einen methodisch und philosophisch geschulten Kopf, wie er es war, zu befriedigen. „Es waltet — berichtet er — auf diesem Gebiete eine traurige Öde. Die Sprache ist reizlos, der Inhalt ohne Anmuth, mit dem anatomischen Messer der statistischen Methode dringt man in den reichgegliederten blühenden Körper des Verkehrslebens der Erde ein, um Muskeln, Knochen, Sehnen bloßzulegen und alle wohl geordnet, gezählt, gemessen — schließlich liegen zu lassen. Die tausend auseinander genommenen Rädchen der weitverzweigten Maschine wieder zusammenzusetzen und arbeiten zu lassen, hat man noch immer die Mühe gescheut. Nur der rechnende Statistiker betritt dieses Feld mit Nutzen und Vergnügen, und nur das calculierende Interesse des Kaufmanns, der den großen Verkehr aus täglicher Anschauung kennt, überwindet die Trockenheit dieses Stoffes um der Resultate willen. Der Lehrerwelt dagegen kann die Form der meisten handelsgeographischen Schriften keine genießbare sein.“ Welch' anderen Genuss bieten da unserem Autor die Hauptwerke der damaligen handelsgeschichtchen Literatur, eines Heeren, eines Movers! Da herrsche Farbe. Wechsel, Leben, da trete uns in hundert Bildern der Verkehr der Völker entgegen.

Trotz der geringen wissenschaftlichen Stellung der Handelsgeographie, trotz der trostlosen Öde der Lehrbücher, war der Betrieb dieser Disciplin von den bürgerlichen Ständen gewünscht, Die realistischen Bildungsanstalten des deutschen Südens und Ostens haben von der Rücksicht auf die spätere geschäftliche Bestimmung ihrer Zöglinge geleitet, die merkantile Seite der Geographie vorangestellt. In Österreich, wo nach dem Sturmjahre 1848 an die Neuorganisation der Schulen geschritten wurde, machte das Statut für die Realschule dem Lehrer der Geographie eine besondere Rücksichtnahme auf Handel und Gewerbe auf physische und technische Cultur zur Pflicht.*) Schon vorher war am k. k. polytechnischen Institute zu Wien die Handelsgeographie als selbständiger Lehrgegenstand erschienen. Kann die dabei geübte Methode keineswegs unseren Beifall finden**), so erschien

*) Biedermann, Die technische Bildung im Kaiserthum Österreich 1852. p. 131. 137.

**) Als Beleg diene folgende Probe; „Lemberg, Hauptstadt des Landes, ist der Sitz des Guberniums, eines Kreisamtes, des Appellations- und Criminalober-

doch Janson das an der genannten Anstalt eingeführte Lehrbuch des Prof. Becher im Vergleich zu vorausgegangenen Leistungen, namentlich hinsichtlich des beschreibenden Theiles geradezu als musterhaft.

Angesichts der Mängel und Schwächen der handelsgeographischen Literatur und des Unterrichtsbetriebes hat Janson zum erstenmale in eingehender Weise einerseits die pädagogische Brauchbarkeit dieses Stoffes aus seiner Zweckdienlichkeit für den bürgerlichen Beruf und seinem Bildungswert, andererseits die Wissenschaftlichkeit der Handelsgeographie, als in dem Emporsteigen über das einzelne persönliche Interesse hinaus zum Allgemeinen liegend, zu erweisen gesucht. (p. 17.)

Die Erde als selbständiger Naturkörper mit bestimmter Organisation sowie als Wohnsitz, Entwickelungsstätte und Verkehrsgebiet des Menschengeschlechtes errege das allgemeinste Interesse, der alles belebende Handel habe eine Entwickelung so alt wie das Menschengeschlecht und eine Ausbreitung über den Erdenraum fast ebenso weit wie dieses.

Aber auch die Möglichkeit des Erscheinens handelsgeographischer Werke in der wissenschaftlichen Form eines systematischen Aufbaues sucht er durch den Hinweis auf den vorwaltenden Zweck, der diese Disciplin ins Leben gerufen, darzuthun.

Zum erstenmal wird uns dann bei Janson eine umfassende — von dem Einfluss Ritterscher Ideen zeugende — Begriffserklärung geboten. Nach unserem Autor ist die Handelsgeographie als die wissenschaftliche Darstellung der Relationen des gesammten Inhaltes der reinen Geo-

gerichtes, eines mit dem Magistrate verbundenen Mercantil- und Wechselgerichtes, der Kameral-Gef.-Verwaltung und mehrerer anderer Stellen. Zu den sämmtlichen Gewerben Lembergs zählt man 130 Schneider, 160 Schuster, 39 Schlosser, 14 Schmiede, 6 Kupferschmiede, 20 Klempner, 13 Gürtler, 50 Goldarbeiter, 8 Gerber, 48 Kürschner, 50 Tischler, 16 Böttcher, 12 Wagner, 12 Sattler, 7 Riemer, 36 Leinweber, 11 Tapezierer, mehrere Manufacturen, viele Brantweinbrennereien, Gerbereien, Lederverarbeitung, eine Wachskerzenfabrik. Zu den Handlungen gehören: 5 Großhandlungen, an 200 Detailhandlungen und 290 Kleinkrämer; darunter 26 Spezerei-, Material- und Farbwaren-, 18 Schnittwaren-, 15 Nürnberger- und Galanteriewaren-, 14 Tuchwaren-, 4 Leder-, 4 Glas-, Porzellan- und Fayence-, 1 Schreibmaterial-, 2 Wachs-, 1 Eisen-, 4 Kunst- und Buchhandlungen, 1 Instrumenten- und Musikalienhandlung, 2 Möbelhandlungen u. s. w. Der Handel ist im ganzen in Rücksicht auf Commissions- und Speditionsgeschäfte von Wichtigkeit, denn die Stadt ist nach Brody der bedeutendste Handelsplatz im Lande, und der Handel wird durch die sogenannte Contractenzeit, die vom 14. Jänner durch 6 Wochen dauert und einen großen Zusammenfluss der Christen und Juden allhier veranlasst, sehr lebhaft. Die Handelsartikel, als: mit Flachs, Leinwand, Honig, Hanf, Unschlitt, Leder, Getreide, besonders Kleesamen, gehen nach allen Provinzen der Monarchie und in das Ausland."

graphie zum mercantilen Verkehr oder als eine systematische Bearbeitung der Erdkunde nach Maßgabe der Beziehungen der Erdoberfläche, ihrer Erzeugnisse, Bewohner und Staatsgesellschaften einerseits zum Handel und seinen Producten, Operationen, Hilfsgewerben, Förderungsanstalten etc. andererseits, sowohl im Bereiche des Erdganzen im allgemeinen, als jedes einzelnen Erdstückes im besonderen zu erklären. — Fassen wir lediglich die Warenbewegung ins Auge, so ist in der That die angeführte Begriffserklärung eine einwandlose. Vollkommen zutreffend auch für den weiteren Begriff der Wirtschaftsgeographie sind die folgenden Ausführungen über die Beziehungen der reinen Geographie zu unserer angewandten Disciplin. „Als Abzweigung von einer anderen Wissenschaft empfängt sie von dieser ihre hauptsächliche Nahrung, wird von deren Entwickelungsphasen stets mitberührt, tritt durch sie mit allen anderen wissenschaftlichen Gebieten in Verbindung und steht vermittelst ihrer in Abhängigkeit namentlich zu denjenigen Wissenschaften, welche in stofflicher Hinsicht den mütterlichen Boden der allgemeinen Erdkunde ausstatten und beleben. Als angewandte Disciplin aber drückt sie die reine Geographie in die Stellung einer bloßen Hilfswissenschaft, eines dienenden Mittels herab, weil sie das Princip ihres Wachsthums, eigenthümlicher Gestaltung und Stoffanwendung in sich selbst hat." *)

Von diesen Gesichtspunkten aus will unser Autor aus dem Gebiete der Handelsgeographie alle fremdartigen Elemente ausgeschieden wissen, welche nicht mit einem ihrer Theile in ursächlichem Zusammenhang stehen, so etwa die Lehre vom Handel, eine zu weitgehende Berücksichtigung der Statistik, der Nationalökonomie, Materien, deren allzu breite Abhandlung den Lehrbüchern jener Zeit den Charakter der Zusammenhanglosigkeit gab.

Die vorzüglichen Ausführungen Jansons haben in der Folgezeit bei der Abfassung handelsgeographischer Werke geringe Beachtung gefunden, sonst hätte, um nur ein Beispiel anzuführen, die im Jahre 1877 erschienene Handelsgeographie Glogaus eine wesentlich andere Form gewonnen. Bei all' ihrer Gründlichkeit weist sie alle Fehler auf, die Janson der zeitgenössischen Fachliteratur vorgehalten hatte: Überwuchern des statistischen, des handelsrechtlichen Stoffes (die Börsenordnungen der großen Städte sind in extenso abgedruckt!), Zusammenhanglosigkeit und infolge dessen Unverdaulichkeit — kurz weder Lehrbuch, noch wissenschaftliche Darstellung, sondern lediglich rohe Stoffsammlung.

*) Janson a. a. O. p. 32.

An dem Mangel einer alle Theilgebiete des Stoffes beherrschenden Idee, an der ungenügenden Abgrenzung gegen andere Wissenszweige leiden, um es sofort anzuführen, auch die neuesten Darstellungen der französischen und englischen handelsgeographischen Literatur. — Duffart*) vermeidet freilich den letzterwähnten Fehler, verfällt jedoch in den nicht minder schweren, die geographischen Bedingungen der Warenerzeugung und des Verkehrs völlig unberücksichtigt zu lassen. Die wichtigsten Rohproducte und Warengattungen werden aufgezählt, die Höhe der Ein- und Ausfuhr namhaft gemacht. Nur die beigefügten in der That vorzüglichen Productionskarten verleihen dem Buche einigen Wert. — Weit höher steht das vielbenützte Werk: Chrisolms Handbook of Commercial Geography, 1890, das sich bemüht, zwischen den allgemeinen geographischen und den wirtschaftlichen Verhältnissen den Zusammenhang herzustellen. Wesentlich überflüssig wird uns jedoch die Einschiebung eines warenkundlichen Theiles erscheinen, der nicht weniger als 100 Seiten, d. i. den vierten Theil des gesammten Lehrbuches umfasst.

Das unbefriedigte Bedürfnis nach systematischen oder methodischen Werken in unserer geographischen Specialdisciplin veranlasste Goetz ein größeres Gebiet — das Donaugebiet**) — nach den Hauptgesichtspunkten der wirtschaftlichen Geographie recht eigentlich als Lehrer derselben an einer höheren Handelsschule zu beschreiben. War auch das lebhafte Interesse für die nach dem letzten türkisch-russischen Krieg scheinbar consolidierten Verhältnisse der Donaulandschaften bei der Wahl des Stoffes maßgebend, so wollte Goetz doch vor allem die wirtschaftsgeographische Methode durch eine concrete Darstellung fördern. Die in der Vorrede entwickelten leitenden Gesichtspunkte für eine unserer Specialdisciplin gemäße Behandlung des geographischen Stoffes — näher ausgeführt und begründet im 16. Bande der Zeitshrift der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin — gewähren sowohl für den Unterricht als auch für die wirtschaftsgeographische Bearbeitung anderer Erdräume eine zuverlässige Grundlage. Man kann sich von den Grenzen, welche er unserer Disciplin setzt und von der vorgeschlagenen Methode nicht allzuweit entfernen, ohne zugleich Gefahr zu laufen, in die an den älteren Leistungen gerügten Fehler der inneren Zusammenhanglosigkeit oder der Oberflächlichkeit zu verfallen.

*) Geographie commerciale, Paris 1892.

**) Das Donaugebiet mit Rücksicht auf seine Wasserstraßen nach den Hauptgesichtspunkten der wirtschaftl. Geogr. dargestellt. Stuttgart 1882.

Wie dem Verfasser des Casseler Programms erscheint auch Goetz*) Plan und Methode jeglicher zur Selbständigkeit erwachsenen geographischen Disciplin, deren Zusammenfassung zu einer Gesammtgeographie im Sinne Ritters er aber für undurchführbar hält, durch den Zweck bestimmt.

Aus der Beziehung der Erdkunde auf den Menschen — analog der Verknüpfung der Geographie mit Pflanzen- und Thier- oder Gesteinskunde — ergeben sich für Goetz mehrere Richtungen der Geographie als deren vornehmlichste ihm die beiden erscheinen, welche die Erdoberfläche und ihre Naturbeziehungen auf Völkerbewegungen oder im Hinblick auf das materielle Daseiu, die Production und den Verkehr betrachten.

Wie schon erwähnt, hat Goetz für letztere Richtung die Bezeichnung Wirtschaftsgeographie geprägt, da der Begriff Handelsgeographie, der vornehmlich nur die Lehre von der Güterbewegung in sich begreife, ein zu enger sei.

Hat nun unser Autor hierin allgemeinen Anklang gefunden, so erfuhren seine Ansichten über die Unmöglichkeit einer gesmamt-geographischen Darstellung und die Nothwendigkeit einer Auflösung der Erdkunde in eine Reihe von Specialdisciplinen wie z. B. Pflanzen-, Thier-, historische und Wirtschaftsgeographie von Seite Wagners und Ratzels entschiedenen Widerspruch. Goetz hat denn auch dieser berufenen Kritik**) Rechnung tragend in seinem Beitrag zur deutschen Landes- und Volksforschung (1889) die Wirtschaftsgeographie nicht als unmittelbaren Zweig der Erdkunde, vielmehr als angewandte geographische Disciplin behandelt. Auch in der Auffassung des Verhältnisses der Wirtschafts- und Culturgeographie dürfte der Münchner Geograph anderer Meinung geworden sein. Denn hatte er in seinem Aufsatz die Besorgnis geäußert, dass die von ihm gewählte Begriffsbezeichnung vielleicht zu weit sei und auch das Gebiet der Culturgeographie einzuschließen scheine, bei welcher doch alle zum Begriffe Cultur gehörigen Beziehungen sich nicht fixieren ließen, so ist diese Besorgnis durch die seither erfolgte Klarstellung des Umfanges und Inhaltes dieser Wissenschaft gegenstandslos geworden.

Nach den Ausführungen und dem Systeme Ratzels legt die Culturgeographie oder Anthropogeographie die Einflüsse dar, welche der ganze Complex äußerer Lebensbedingungen auf Natur und geschichtliche Entwickelung des Menschen ausübt, sowie sie jene Ver-

*) Zeitschrift d. Ges. f. Erdk. in Berlin, Bd. 16, p. 354 fg.

**) Wagner, Geogr. Jahrbuch IX. 684.
Ratzel, Ausland 1883 p. 136 ff.

änderungen hervorhebt, welche das Antlitz der Erde in eingreifendster Weise durch die Cultur der Menschen erfährt.*) So sind denn auch in der von Kirchhoff herausgegebenen Länderkunde Europas — einem Werke, das in der geographischen Literatur anderer Nationen nicht seinesgleichen hat, und an dessen Bearbeitung sich bekanntlich die namhaftesten Geographen Deutschlands betheiligen — die Abschnitte, welche die Einwirkungen der Natur auf geistige, politische und wirtschaftliche Verhältnisse und andererseits wieder die Umgestaltung der Erdoberfläche durch die Thätigkeit des Menschen darstellen, nahezu durchwegs als cultur- oder anthropogeographische bezeichnet.

Somit ist das Gebiet der Culturgeographie theorethisch und praktisch ausreichend begrenzt, und die Wirtschaftsgeographie erscheint, wie schon hervorgehoben wurde, derselben untergeordnet. Indem sie sich jedoch als selbständige Wissenschaft ablöst, vermag sie sich zu erweitern und zu vertiefen, gewinnt sie die Möglichkeit, genau zu bestimmen, was sie von den naturwissenschaftlichen und ethnischen Disciplinen aufzunehmen und zu verwerten hat. Als scharf umgrenzte Specialdisciplin vermag sie dann die ihr von Goetz**) zugewiesene Aufgabe zu erfüllen:

„Die Erdräume als Boden des menschlichen Erwerblebens aufzufassen, so dass dadurch zugleich die physische Grundlage der Nationalökonomie geboten wird." Damit solle die letztere aus der Sphäre der Büchertheorie auf den reellsten Boden der Natur gestellt und ihr eine exactere Grundlage geboten sein, als dies die Statistik vermöge. Keineswegs dürfe damit unsere Wissenschaft zu einer Unterabtheilung der Nationalökonomie herabgedrückt werden oder unter Verkennung ihrer Aufgabe und Methode in nationalökonomische Gebiete gerathen, vielmehr habe die Wirtschaftsgeographie dort aufzuhören, wo die Nationalökonomie anfange.

Und dennoch wird es — möchten wir einwenden — unvermeidlich sein, nicht etwa in das Gebiet der Nationalökonomie hinüberzugreifen, als vielmehr diese als Hilfswissenschaft heranzuziehen. Es gibt nicht wenige geographisch bedeutsame Erscheinungen, über welche nur die Nationalökonomie oder diese in enger Verbindung mit der Wirtschaftsgeographie Aufschluss ertheilt***) So z. B. die geographisch ersichtlichen wirtschaftlichen und politischen Folgen

*) Ratzel: Anthropogeographie I. p. 20. 70 und Wagner: Geogr. Jahrbuch IX. p. 588.
Vgl. Kirchhoff, Verhandlg. d. IV. deutschen Geogr.-Tages 1894 p. 152.

**) Zeitschr. d. G. f. Erdk. in Berl. p. 364.

***) Roscher, Nationalökonomie des Handels und Gewerbes 6. A. p. 373.

des verbesserten Transportwesens, oder die theilweise damit in Zusammenhang stehende Abnahme der Landbevölkerung und das Anwachsen der Städte,*) oder das jetzt so oft erörterte Thema der Zweckmäßigkeit der Wasseranlagen, ihres Verhältnisses zu den Eisenbahnen.**) Hieher gehören weiter auch die verschiedenen Richtungen der Zollpolitik, die nicht etwa bloß ephemere (wie Goetz ausführt) sondern auch alte Industrien, wie dies unsere Glas-, Perlmutter-Handschuh- und Zuckerindustrien sind, untergraben oder zum Stillstand bringen. Dass auch die Rohproduction unter der Einwirkung der Zollpolitik mannigfache tiefeingreifende Veränderungen erfahren kann, ist aus der Wirtschaftsgeschichte der letzten Jahre hinlänglich bekannt. Für das Verständnis derartiger Erscheinungen reicht auch die an späterer Stelle***) als wünschenswert zugestandene Berücksichtigung staatlicher Einrichtungen und Bestimmungen, welche die geographischen Voraussetzungen des Warenaustausches unzutreffend machen, nicht völlig aus. Der Lehrer der Wirtschaftsgeographie namentlich an Gewerbe- und Realschulen, in denen ein Unterricht in den Handelsdisciplinen nicht ertheilt wird, dürfte nicht umhin können, die wichtigsten in Betracht kommenden Begriffe der Nationalökonomie gelegentlich zu erörtern, oder aber, wie dies Egli in seinem kurzgefassten aber vorzüglichen Lehrbuch der Handelsgeographie†) thut, als Vorbegriffe vorauszuschicken.

Sowie unser Autor vor einer Verquickung der Wirtschaftsgeographie mit Nationalökonomie, Warenkunde warnt,††) so nöthig erscheint es ihm auch — und mit Recht — die Statistik, mit welcher unsere Specialdisciplin durch ihr eigenes Bedürfnis nach einer mannigfach durch Ziffern präcisierten Vorführung der Wirklichkeit verknüpft ist.†††) auf abgerundeten Ziffernangaben der hauptsächlichsten Productionsabtheilungen zu beschränken, so dass man die Möglichkeit gewinnt, eine

*) Supan: Die Verschiebung der Bevölkerung in den industriellen Großstaaten Westeuropas im letzten Jahrzehnte 1881—91. Petermanns Mittheilungen 38. Bd. 1892.

**) Sax in Schoenbergs Handbuch der politischen Ökonomie. p. 503 fg
Dr. van de Borght: Das Verkehrswesen 1894 p. 31—61. p. 221.
Dr. Hopfgartner: Ein Beitrag zur Wasserstraßenfrage. Zeitschr. f. Volkswirtsch. 1895.

***) Goetz: Zeitschr. d. G. f. E. in Berl. 17. S. 385 und S. 387.

†) Leipzig 1891.

††) Goetz a. a. O. p. 384.

†††) Goetz a. a. O. p. 381.

Vergleichung mit der Erzeugnismasse und Exportfähigkeit anderer Gebiete in Zusammenhalt mit der Flächen- und Seelenzahl anzustellen.

Nachdem also die Abgrenzung der Wirtschaftsgeographie gegen die Hilfswissenschaften durchgeführt ist, geht Goetz daran, zu erörtern, wie innerhalb eines geographisch und politisch geschlossenen Ländergebietes der directe Einfluss der natürlichen Verhältnisse (Bodenform-Zusammensetzung, Klima) auf Gütererzeugung und Warenbewegung nachzuweisen, welche Gliederung des Stoffes, welche Aufeinanderfolge hiebei einzuhalten sei.

Es wird nun die besondere Aufgabe unseres Aufsatzes sein, nach den Forderungen der besprochenen Untersuchung, unter Verwertung der seither erschienenen reichhaltigen Literatur und einiger im Unterrichte gewonnener Erfahrungen den allgemeinen Gang des wirtschaftsgeographischen Unterrichtes darzulegen. Eine erschöpfende Behandlung des weitschichtigen Stoffes wird nicht angestrebt, ebensowenig wird angenommen, dass bei der Darstellung jedes Gebietes sämmtliche angegebenen Punkte zur Erörterung gelangen können. Es wird sich vielmehr, wie bei jeglichem Unterricht, empfehlen, das Nahe am eingehendsten zu besprechen, also zunächst an dem engeren, nach Maßgabe der verfügbaren Zeit, an dem weiteren Vaterland und an besonders charakteristischen und wichtigen Erdräumen den genaueren Zusammenhang zwischen Oberflächennatur und Erwerbsleben der Bevölkerung aufzuzeigen.*) Wenn einmal das Verständnis für denselben geweckt ist, wird bei Besprechung weniger bedeutsamer Territorien ein Hinweis auf ähnliche bereits besprochene Verhältnisse genügen.

Bevor wir jedoch dazu übergehen können, die wirtschaftlichen Zustände einzelner Länder nach den von Goetz gewonnenen Gesichtspunkten zu schildern, ist es doch wohl nöthig, dem Unterricht die erforderliche Grundlage zu geben. Nach der wiederholt angegebenen Aufgabe unserer Disciplin, den Zusammenhang zwischen der Natur der Erdoberfläche und dem Erwerb des Volkes darzustellen, kann die Grundlage derselben keine andere sein als eine naturwissenschaftliche. Der Lehrer der Geographie vermag sie aber bei dem ihm zugewiesenen Stundenausmaß nicht ausreichend zu bieten,**) er muss sich immer wieder auf die von dem Schüler in der Physik, in der Naturgeschichte erworbenen Kenntnisse beziehen. Jede Einschränkung oder gar Aufhebung dieser Unterrichtsfächer muss ihre schädigende Rückwirkung

*) Vergl. Goetz a. a. O. p. 370.

**) Lanner. Die Verhandlungen der Berliner Schulenquête-Commission. 123, Stanber. Das Studium der Geographie. S. 88. Augsburg 1888.

auf den Betrieb der Geographie üben. Der Lehrer der Warenkunde wird kaum Gelegenheit finden, systematisch die Nutz- und Handelspflanzen, die in erster Linie in Betracht kommen, sowie die wichtigsten Elemente der Geologie, welche Disciplin kein geringerer als Suess *) an allen höheren Schulen eingeführt wissen will, zu besprechen. Die Wirtscbaftsgeographie kann dieser Hilfsdisciplin am wenigsten entbehren. Man erwäge nur den Einfluss des geologischen Baues nicht so sehr auf die Bodengestaltung, wie man sonst angenommen hat,**) als auf Menge und Vertheilung der Thäler, auf die Vegetation, den Reichthum an nutzbaren Mineralien und durch alle genannten Factoren auf die größere oder geringere Dichte der Siedelung.***) den Gesundheitszustand, die Beschäftigung der Bewohner.

Der Lehrgang der physikalischen Geographie, welche hauptsächlich in Betracht kommt, wird selbstverständlich von der sonst geübten Methode†) nicht abweichen. Es werden lediglich diejenigen Erscheinungen schärfer ins Auge zu fassen sein, welche Production und Verkehr besonders beeinflussen. So wird bei der Lehre von der Kugelgestalt der Erde die Möglichkeit hervorgehoben werden, bei Sichtbarwerden einzelner Gegenstände von bekannter Höhe durch einfache Rechnung (Formel bei Hann) die Entfernung von der Küste zu bestimmen.††) Die wichtigsten Methoden der Ermittelung der geographischen Breite und Länge, die mit der ersten verknüpfte Zunahme der Tageslänge, der Zeitunterschied an den verschiedenen Meridianen, die Nothwendigkeit der Einführung einer mitteleuropäischen, ferner einer Weltzeit, der Datumsgrenze für den Weltverkehr sollen erörtert werden. Man wird bei der Erklärung der Jahreszeiten die nur scheinbar erhebliche Begünstigung durch eine um 7 Tage längere sommerliche Beleuchtung, ferner die freilich außerordentlich allmähliche Veränderung der Erdbahn erwähnen, welche zur Erklärung mancher geologischen und biologischen Räthsel der Vorzeit (des Wechsels der klimatischen Verhältnisse) herangezogen wurde. Die Zonen oder mathematischen Klimagürtel werden nach den Einwirkungen der verschiedenen Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse gemäß der ungleichen Dauer und des ungleichen Eintrittes der verschiedenen Jahreszeiten

*) Lanner a. a. O. p. 26·27.

**) Penck, Morphol. d. E. II. p. 157.

***) Daubrée, citiert von Hahn in der Zeitschrift für wissensch. Erdk. 1885. V. Bd. p. 239.

†) Stauber: Das Studium der Geographie gekr. Preisschr. 1885. p. 89. fg. Oberländer: Der geogr. Unterricht 1879. u. a, m.

††) Allgemeine Erdkunde v. Hann, Hochstetter, Pokorny, Wien 1886.

gewürdigt und zugleich die Grenzen der Öcumene, der bewohnten Welt, nach Ratzels Ausführungen bestimmt.*) Man kann wohl schon bei dieser Gelegenheit den Unterricht durch den Hinweis beleben, dass in Folge der früher erwähnten klimatischen Mannigfaltigkeit nahezu in jedem Monat in einem Striche der Welt einer der wichtigsten Artikel des Welthandels — der Weizen — reift und dass demnach in den Ländern mit wohlorganisiertem Verkehr eine Hungersnoth, wie sie ehemals häufig eintrat, ausgeschlossen ist. Neben den allgemeinen Grundvoraussetzungen des solaren Klimas müssen freilich auch noch die anderen Factoren herangezogen werden, welche auf die wirkliche Gestaltung der Temperaturverhältnisse einwirken, so die Höhenlage, deren Zunahme bekanntlich nicht regelmäßig mit einer Verminderung der Wärme verbunden ist (die Wintertemperaturen einiger Längenthäler in den Alpen sind an den Hängen höher als in den Thalböden), ferner die Beschaffenheit der von der Sonnenstrahlung getroffenen Gegenstände, der Wärmeverlust durch Ausstrahlung, welcher unter anderem durch Wolken und Nebel verringert, durch heitern Himmel und trockene Luft gefördert wird. Aus alledem ergibt sich der für die Production so wirksame Gegensatz von Land- und Seeklima, den die Isothermen und Isocheimonen so scharf zum Ausdruck bringen, ferner der Unterschied der Tages- und Nachttemperaturen, der für die Tropenländer ungleich wichtiger ist als die Änderung der Wärme in den verschiedenen Jahreszeiten. Es wird dann in Ausführung der vorerwähnten allgemeinen Sätze besonders hervorgehoben, dass eine mächtige Vegetation die Insolation und Ausstrahlung verringere im Gegensatz zu den extreme Temperaturen und Dürre bewirkenden kahlen Böden, dass sie die empfangene Feuchtigkeit zurückhalte, Quellen und Regenbildung fördere. So kann auch bekanntlich bei gleicher Insolation durch die verschiedene specifische Wärme oder auch nur durch Färbung, Feuchtigkeit der Bodenart eine ungleiche Erwärmung der Erde hervorgerufen werden. Es beruht lediglich auf physikalischen Gesetzen, dass dunkle Gesteine rascher erwärmen als helle, Humus, dunkle vulkanische Tuffe und Basalt stärker als Sand, Granitgruß und Kalksteine, sowie dass trockene Böden um mehrere Grad höhere Temperaturen aufweisen als nasse, dass somit Früchte auf ersteren rascher reifen als auf letzteren. **)

Die Störung des Gleichgewichtes in der Atmosphäre infolge der ungleichen Vertheilung der Wärme an der Erdoberfläche, in den

*) Ratzel: Anthropog. II. p. 60 fg.

**) Richthofen. Führer für Forschungsreisende p. 92. Berlin 1886.

unteren Schichten, an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten veranlasst die mannigfachsten Luftströmungen. Mit den Gesetzen, nach welchen die atmosphärischen Bewegungen sich vollziehen, sind verkehrs- und wirtschaftsgeographische Erscheinungen der wichtigsten Art verknüpft. Der regelmäßige Wechsel von Land- und Seewind namentlich im Mittelmeer und die auf ähnliche physikalische Voraussetzungen zurückzuführenden Etesien des östlichen Beckens desselben haben die Schiffahrt der Griechen, sowie die Monsune des indischen Oceans — den Griechen seit Alexander dem Großen bekannt — die Schiffahrt und gesammte Culturentwickelung der ostasiatischen Randlandschaften beeinflusst.

Die Handels- und Entdeckungsgeschichte der letzten Jahrhunderte lehrt uns die außerordentliche Wichtigkeit der Passatwinde im Atlantischen und Großen Ocean kennen, denen die Engländer den bezeichnenden Namen „trade winds“ gegeben haben. „Die Passatwinde waren es, sagt Günther,*) welche die kleine Flotte des Columbus ihren Weg nach den Bahamainseln finden ließen, ihnen musste man zu entgehen suchen, wenn man eines der beiden Weltmeere in der zuerst versperrt erscheinenden Richtung West-Ost zu durchkreuzen beabsichtigte; so gelang es denn nur durch sorgfältige Beobachtung der Erdgürtel, an welche die Passatwinde geknüpft sind, dem Mönche Urdaneta einen praktikablen Weg von den Philippinen nach Californien und Mexiko zu vermitteln.“ Selbst im Zeitalter des Dampfes und der Schiffsschraube vermag man durch Kenntnis der herrschenden Luft- und Meeresströmungen, welche seit Maurys im Jahre 1853 gegebener Anregung systematisch von allen seefahrenden Nationen für die untereinander vereinbarten Gradfelder beobachtet und verarbeitet werden, eine bedeutende zeitliche Verkürzung der Wege herzustellen. So bewirkten schon im Jahre 1848 Maurys Vorschläge, dass die Fahrt von Baltimore nach Rio Janeiro, welche ehedem bei günstigem Wetter 41 Tage erforderte, auf 24 Tage herabgesetzt wurde.

Von geringerem Einfluss auf die Verkehrsverhältnisse sind die Winde des festen Landes. Immerhin verdienen der glühend heiße Wüstenwind Samum, die Bora auf den Höhen des Karstes und der verwandte Mistral im südl. Frankreich als hemmende Factoren des Handels und der Production eingehendere Besprechung.

In welchem Zusammenhang die Luftströmungen mit den Niederschlagsverhältnissen stehen, wurde nur angedeutet. Ausführlich ver-

*) Günther: Wirtschaftsgeographie auf naturwissenschaftl. Grundlage, p. 3. Separatabdruck aus der deutschen Rundschau für Geographie und Statistik XI. Jahrg.

dient jedenfalls die Bedeutung der aus kühlen in wärmere Gegenden wehenden Passate für die Wüstenbildung, der Monsune auf den regelmäßigen Eintritt der Regen- und Trockenzeit im Süden und Osten Asiens hervorgehoben zu werden, so wie der vom Atlantischen Ocean über den Westen Europas streichenden reich mit Wasserdunst beladenen Winde für die Production und Cultur Europas. Schließlich sei auch noch der zerstörenden Kraft der Orkane, der aufbauenden Kraft der Winde bei der Dünenbildung und vor allem bei der für die Fruchtbarkeit gewaltiger Räume Europas und Asiens so wichtigen Ablagerung des Loess gedacht.*)

Wie für die angegebenen Theile der bisherigen Ausführungen, so würde für die weitere Verwertung der Gesetze der allgemeinen Geographie für unsere Specialdisciplin die kleine, aber an treffenden Bemerkungen und Literaturbelegen so überaus reiche Schrift Günthers als Grundlage zu dienen haben. Wenn er auch mit derselben vor allem den Unterrichtsgang seiner an der technischen Hochschule zu München abgehaltenen Vorlesungen über Handels- und Wirtschaftsgeographie darlegen wollte, so kann es nicht schwer fallen, aus der Fülle des allerdings nur andeutungsweise Gebotenen diejenigen Gebiete auszuführen, welche dem Charakter der Schule, dem gegebenen Zeitausmaß, der Unterrichtsstufe der Schüler angemessen sind.

Als eine wichtige Hilfswissenschaft unserer Disciplin haben wir die Nationalökonomie zu betrachten. Es wurde schon früher hervorgehoben, dass es in der Schule nur darauf ankommen wird, die wichtigsten mit der Wirtschaftsgeographie in Zusammenhang stehenden Begriffe wie z. B. Production und deren Arten, ihre wirtschaftliche Bedingheit durch Natur, Arbeit, Capital u. s. w. zu erörtern.**)

Das Maß, in welchem die genannten Factoren an der Production betheiligt sind, bot die Grundlage für die Eintheilung der Völker nach Wirtschaftsstufen.

Als typische durch Übergänge verknüpfte Grundformen werden in den nationalökonomischen Handbüchern bekanntlich aufgestellt: Jäger, Hirten oder Nomaden-, sesshaft reine Ackerbauer-, Gewerbe und Handels-, Industrievölker. Passend ließen sich hier die von einer übersichtlichen Karte begleiteten Ausführungen Dr. Ed. Hahns***) verwerten, in denen er der alten Stufenfolge: Jäger, Hirten, Ackerbauer, durch welche auch gleichzeitig ein aufsteigender Culturgrad hatte angedeutet werden sollen, folgende sechs Wirtschaftsformen entgegenstellt:

*) Richthofen: Führer f. Forschungsreisende p. 445, 478 fg.
**) Kleinwächter in Schoenbergs Handbuch d. polit. Ökonomie I. p. 192.
***) Petermanns Mittheilungen 38. Bd. 1892 S. 8 fg.

Jäger- und Fischerleben, Hackbau, Plantagenbau, unseren europäisch. westasiatischen Ackerbau, Viehwirtschaft und endlich Gartenbau. Nach seinen Untersuchungen über die Verbreitung der Hausthiere erweist sich nämlich die übliche Annahme des Überganges der ältesten Culturvölker vom Jäger zum Hirten, vom Hirten zum Ackerbauer als fundamentaler Irrthum. Überdies möchte er „der direct schädlichen Anschauung entgegentreten, als stelle unser Ackerbau, der auf der Verwendung wirtschaftlicher Nutzthiere zur Bodenbearbeitung beruht, die allein maßgebende Form wirtschaftlicher Bodenbenutzung dar.“ Über die erste Form des Jäger- und Fischerlebens braucht kaum etwas hinzugefügt zu werden. Für die zweite Form, welche noch jetzt in den feuchten an Naturgaben so verschwenderischen Gebieten der Tropen bei dem vorwiegenden Anbau der Knollengewächse Yam, Maniok, Taro eine große Rolle spielt, hat Hahn die Bezeichnung nach dem gewöhnlich aus Holz, Horn, Stein gebildeten Werkzeug gewählt, wobei es ihm nicht entgeht, dass gerade die höchste Form der Bodenbearbeitung (in China, Japan, in den Küstenlandschaften Italiens und Spaniens) sich ebenfalls der Hacke bedient. Die dritte Form, der Plantagenbau, repräsentiert sich als eine Ausbildung der zweiten, insofern als der Europäer seine Energie und sein Capital dazu verwandte, um eine Anzahl Hackbauer zum Anbau namentlich der sogenannten Colonialproducte (Kaffee, Zucker und Gewürz) zu verwenden.

Aus der niederen Stufe des Hackbaues hat sich, wohl zuerst im Euphratgebiet, auch unser europ.-asiat. Ackerbau entwickelt. Welche Abstufungen er auch immer aufweist, er ist immer durch die Trias: Pflug, Ochs (seltener Pferd), Getreidebau gekennzeichnet, die unserer Cultur den Stempel der Eigenthümlichkeit aufdrückt.

Statt des Begriffes „Hirtenvolk“ wird von Hahn der Ausdruck „Stufe der Viehwirtschaft“ gewählt, womit keineswegs die Vorstellung nomadenmäßigen Herumziehens nothwendig verknüpft ist. Es werden damit zunächst Gebiete umfasst, in denen das Vieh zur Milch-, Butter- und Fleischgewinnung benützt wird z. B. die Pampas, Prairien Amerikas, die Weidetriften Australiens und Südafrikas, insofern daselbst europäischer Einfluss wirksam ist, ferner die ausgedehnten Landschaften von den Quellen des Nil angefangen bis nach Südafrika, in denen eine solche Verwendung des Rindes überaus selten ist, die Milch- und Buttergewinnung ebenso ausfällt, wie in dem hochcultivierten China und Japan, und das Rind lediglich als Wertmesser gilt. Schließlich wird die Viehwirtschaft auch von den eigentlichen Nomaden in Nordafrika und in den Steppen West- und Centralasiens betrieben, welche von dem Ertrag ihrer Herden, nicht also bloß von Fleisch

und Milch leben sondern von den sesshaften und ackerbautreibenden Nachbarn vegetabilische Stoffe eintauschen. Als höchste Form der menschlichen Wirtschaft gilt unserem Autor der Gartenbau, wie er in China, Japan und vielfach in Spanien, Italien, Frankreich und Holland betrieben wird. Die reichliche Verwendung von Compost, wirtschaftlichen Abfällen aller Art, vor allem die künstliche Bewässerung ermöglichen es, auf einer gegebenen Fläche eine möglichst große Bevölkerung gut zu nähren, und darin ist ja jedenfalls das Ideal der Bodencultur zu suchen.

Einen ungefähren Überblick über die verschiedenen Wirtschaftsstufen der Erde gewinnen wir aus der Verbreitung der Verkehrsformen, wie sie uns etwa bezüglich des Landverkehrs die treffliche Untersuchung und Karte Hettners*) vorführt. Begreiflicherweise begnügen sich Länder von geringer wirtschaftlicher Entwickelung im allgemeinen mit den von der Natur gebotenen Transportmitteln; so wird in den Polargebieten der vom Hund oder Renthier gezogene Schlitten, in der Wüste das Kameel, in den abseits des großen Verkehres liegenden Gegenden Südeuropas das Maulthier, der Esel, das Pferd zur alleinigen Verwendung gelangen, die auf höherer Culturstufe befindlichen Völker hingegen haben überall (von Chinas eigenthümlichen Verhältnissen muss hier abgesehen werden) die Einführung der vollkommensten Verkehrsmittel in größerer oder geringerer Dichte auch gegen die bedeutendsten Hindernisse, welche die Natur entgegenstellt, zu erzwingen gewusst. In welcher Weise sich der Verkehr allmählich entwickelt, wie die raumzeitlichen Entfernungen immermehr verkürzt wurden, darüber finden wir vor allem in dem großen Werke von Goetz: „Die Verkehrswege im Dienste des Welthandels" (Stuttgart 1888) ausführliche Belehrung. Eine Übersicht der Formen der Bahnen des Weltverkehrs im allgemeinen und im besonderen bieten die als Hilfsmittel im Unterrichte unentbehrlichen Arbeiten Zehdens, Geistbecks und Paulitschkes.**)

Wie die Behandlung der Communicationswege im wirtschaftsgeographischen Unterrichte sich zu gestalten hat, soll in einem besonderen Capitel dargelegt werden.

Die Kenntnis der Gesetze der allgemeinen physikalischen Geographie in ihrer besonderen Rückwirkung auf die Production und den

*) „Die geographische Verbreitung der Transportmittel des Landverkehrs in der Zeitschr. d. Gesellsch. f. Erdk. in Berlin, Bd. XXIX. 1894 Nr. 4.

**) Zehden: Die Verkehrsformen. Wien 1877. Geistbeck: Der Weltverkehr 1887. Paulitschke: Geographische Verkehrslehre 2. A. 1892.

Verkehr, ferner der wichtigsten nationalökonomischen Begriffe bietet erst die Gewähr für das Verständnis der Behandlung der Erdräume nach den Erfordernissen unserer Specialdisciplin.

Nothwendig ist die Gliederung des Stoffes nach politisch selbstständigen Staatsgebieten; denn die indirecten, noch mehr aber die directen Einwirkungen des Staates*) auf die Güterproduction und den Verkehr sind bei der immer mehr sich Bahn brechenden Auffassung von den wirtschaftlichen Aufgaben desselben so tief eingreifend, dass die einheitliche Behandlung zweier den Bodenverhältnissen nach zusammengehöriger aber politisch getrennter Landschaften geradezu ausgeschlossen erscheint.

Ein Staatsgebiet**) wird zunächst nach seiner geographischen Breite und Länge zu bestimmen sein, woraus entsprechende Schlüsse auf Klima, Jahreszeiten- und Tageslänge gezogen werden können. Sodann wird die Lage im Continent (Rand-Binnenlage) oder zum Continent (Insellage) ins Auge zu fassen sein. Ergeben sich doch aus diesen Verhältnissen und aus der ausführlicher zu besprechenden Stellung zu den Nachbarstaaten nicht bloß die Grundvoraussetzungen der militärischen Machtstellung, der Geschichtsentwickelung eines Landes (so die günstige politische Lage Frankreichs, Englands, Russlands gegenüber der ungünstigen Deutschlands), sondern es werden auch durch solche Angaben die natürliche Eignung eines Landes, als Durchzugs- oder Ausfuhrgebiet für Waren fremder Nationen im Welthandel eine Rolle zu spielen resp. sein Ausschluss aus dem Weltverkehr erklärlich. So dient, um ein bekanntes Beispiel in Erinnerung zu bringen, die im Herzen Europas gelegene Schweiz als Passageland für den Warenverkehr Nordwest Europas und Italiens, Frankreichs und Österreichs. Die Niederlande haben sich dank ihrer Lage noch immer als Vermittler der überseeischen Ein- und Ausfuhr für das Stromgebiet des Rheins behauptet.

Die Verschiedenheit der natürlichen Verhältnisse innerhalb eines Staates wird eine Zerlegung in eine Anzahl von gesondert zu betrachtenden Landschaften erheischen, welche womöglich auch selbständige Wirtschaftsgruppen darstellen.

Besondere Berücksichtigung erfordern die Grenzgebiete, auf deren Bedeutsamkeit Ratzel und Hahn mit besonderem Nachdruck hingewiesen

*) Schoenberg: Handbuch d. polit. Ökonomie. p. 56 fg.

**) Oberländer: Der geogr. Unterricht, p. 79.

haben.*) Von ihrer Vertheidigungsfähigkeit ist die Sicherheit des Ganzen abhängig. Deshalb strebten die Völker immer nach natürlichen Grenzen. Freilich sind dieselben in Friedenszeiten auch Verkehrshindernisse, mit deren Überwindung der Umfang der Handelsbeziehungen zwischen Nachbarstaaten in Zusammenhang steht. Die Vermittlung des Verkehrs mit den anstoßenden Ländern, die früher den Grenzanwohnern zumeist oblag, ist allerdings jetzt durch die Herstellung besserer Verkehrswege in den Hintergrund getreten. Immerhin bemerken wir eine raschere Entwicklung der an wichtigen Verkehrswegen gelegenen Grenzorte. Z. B. Eger, Tetschen-Bodenbach, Krakau etc. Bei allen Spannungen zwischen benachbarten Mächten, seien sie rein politischer oder zollpolitischer Natur, wird begreiflicherweise das Grenzgebiet zunächst betroffen. Der wirtschaftliche oder auch militärische Wert desselben bestimmt mitunter die auswärtige Politik eines Staates in entscheidender Weise. (Die Rheingrenze seit Bestand des ost- und westfränkischen Reiches, Schlesien 1740, Saarkohlengebiet 1870.) Je entfernter die Grenzprovinz vom Centrum des zugehörigen Staatsgebietes oder je schwieriger die Verbindung mit demselben ist, desto selbständiger wird sich sein wirtschaftliches, geistiges und politisches Leben entwickeln. So haben sich im Mittelalter die Niederlande und die Schweiz vom Reichskörper abgelöst, so vermochte sich die Ostmark zu einer politischen Individualität zu entwickeln. Die Schwierigkeit der Verbindung Vorarlbergs mit Tirol brachte es mit sich, dass die wirtschaftlichen Beziehungen des kleinen aber rührigen Ländchens vor dem Bau der Arlbergbahn zu seinem westlichen Nachbar innigere waren als zu Österreich.**)

Als die wichtigsten und erwünschtesten natürlichen Grenzen eines Staates sind die Küsten anzusehen, nach Ratzels treffenden Worten***) erst die Schranken, dann die Schwelle zum Eintritt in die Bahn, auf welcher das große Ziel der Geschichte, die Erdumfassung der Menschheit allein erreicht werden konnte. Uns soll lediglich der wirtschaftliche Wert der Küsten beschäftigen. Liegt er nicht vor allem in der Möglichkeit einer directen Verbindung mit allen Gestadeländern der Welt, in der Erleichterung des Bezuges fremder und des Absatzes heimischer Producte, in dem Ausfalle von Zöllen, Frachtkosten und Plackereien aller Art, denen die nicht meeranwohnenden Staaten häufig unterworfen sind? Wie sehr die Binnenlage die wirtschaftliche Unabhängigkeit eines

*) Ratzel, Anthropogeographie I. 123 fg. Hahn, Bemerkungen über einige Aufgaben der Verkehrs- und Staatenkunde, Zeitschrift f. wissensch. Geographie V. Bd. S. 114, 287, 339.

**) Petermanns Mittheilungen 1885 p. 193.

***) Anthropogeogr. I. 229.

Landes beeinträchtigen kann, lehren vor allem die zollpolitischen Verhandlungen Serbiens und der Schweiz in den letzten Jahrzehnten.*) Das Streben nach Besitz der verkehrfördernden und Unabhängigkeit sichernden Küstengebiete hat nicht minder häufig die Politik größerer und kleinerer Staaten bestimmt, als das Bedürfnis nach wirksamen Landgrenzen. Für Österreich war gewiss die Hoffnung auf Wiedererlangung seines kleinen, aber sorgsam gehüteten Küstenstreifens die Hauptveranlassung zum Beitritt zur Coalition vom Jahre 1813 gegen Napoleon. Allgemein gilt als eines der Hauptziele der Politik Russlands die Erwerbung eines günstigen südlichen Küstenstriches in Ostasien und wohl auch in Europa. Damit ist aber auch angedeutet, dass der Wert der Küsten durch die geographische Lage des Meeres in erster Linie bedingt ist. Nordlandsküsten, die nur einen Theil des Jahres eisfrei sind, Binnenmeergestade, deren Verbindung infolge politischer oder natürlicher Verhältnisse mit dem Weltmeer erschwert ist (Küsten der Ostsee, des schwarzen Meeres), reichen für den Handel einer Großmacht nicht aus. Aber auch an den in den Weltverkehr einbezogenen Meeren werden die mannigfachsten Factoren die Bedeutung der Küsten beeinflussen. Nicht die reiche Gliederung, das Verhältnis der Küstenlänge zum Flächeninhalt des zugehörigen Gebietes entscheidet; denn sonst müsste Dalmatiens und Norwegens, Dänemarks und Australiens vielgegliederte West- und Nordwestküste die größten Vortheile bieten, vielmehr kommen in Betracht: die Zugänglichkeit von der See aus, die leichte Verbindung mit dem Hinterland durch Ströme oder andere natürliche Verkehrswege (Gegensatz zwischen Hamburg und Triest, der stromreichen brasilianischen und der Ostküste Afrikas), günstige Siedelungsverhältnisse der Küsten, ihre Productionskraft und schließlich das Vorhandensein einer nicht zu fernen Gegenküste (England und Frankreich).**)

Die Mannigfaltigkeit der Küstengestalt und gleichzeitig die häufige Wiederkehr gewisser Formen hat begreiflicherweise zu Untersuchungen über Entstehung derselben und ursächlichen Zusammenhang mit dem geologischen, orographischen Charakter des Landes, mit den bildenden und umgestaltenden Kräften des Meeres, Strömungen und Brandung

*) Vgl. Die Handelsbeziehungen Österreichs zu den Balkanländern von Dr. J. Grunzel, Wien 1892 S. 30 sg. Länderkunde v. Europa herausgegeb. v. Kirchhof, Schweiz p. 384 v. Egli. Schoenberg cr. cr. O. p. 200.

**) Richhofens Führer für Forschungsreisende p. 306.

geführt.*) Auch die Schule darf die gewonnenen Resultate der Forschung nicht unberücksichtigt lassen; denn nur so treten die Beziehungen der Länder zum Meere, die Bedeutung der Küste, für Verkehr und Culturentwickelung, für eigenthümliche Erscheinungen im Völkerleben, für die Vertheilung und wechselnden Geschicke der Wohnplätze klar entgegen, nur so können wir die Frage erörtern, ob ein Küstengebiet und sein Hinterland die Bedeutung, welche es heute besitzt, stets gehabt hat oder haben wird. Den engen Zusammenhang zwischen dem physikalischen Charakter der Küste und dem wirtschaftlichen Wert derselben hat vor allen Hahn hervorgehoben.**) Seine genetische Küstentafel, welche zehn verschiedene vorzüglich beleuchtete Typen enthält, reicht seit den Untersuchungen Richthofens, Pencks und Fischers***) freilich nicht mehr aus. Es wird indess keine Schwierigkeit haben, die von den beiden erstgenannten Forschern nach morphologischen Gesichtspunkten aufgestellten Küstenformen auf ihren Wert zu bestimmen. Richthofen, dessen Eintheilung uns ihrer Einfachheit wegen für die Schule brauchbarer erscheint als die Pencks, hat selbst das Bedürfnis gefühlt, durch eine zweite Bezeichnung den praktischen Wert der Küste anzudeuten, so wenn er mit dem Namen „Längsküsten", die parallel mit einem längsgestreckten Gebirge verlaufen (z. B. die Westküste Nord- und Süd-Amerikas, Ostküste Asiens) und wohl verticalen Verschiebungen an Längsbrüchen ihr Entstehen verdanken, den Begriff „Absperrungsküste" verbindet; denn die hieher gehörigen Küsten, an und für sich einförmig und arm an Einbuchtungen, sind in der That durch das vorgelagerte Parallelgebirge vom Binnenland abgeschlossen, so dass auch die ausnahmsweise eintretende reichere Gliederung (Fjorde an der Westk. Norwegens) ohne erheblichen Nutzen bleibt.

Ebenso treffend ist die Bezeichnung „Aufschließungsküste" neben „Querküste" für solche, welche im rechten oder spitzen Winkel zu den Richtungen der Gebirge verlaufen (Ostküste des Balkans, Westküsten der Bretagne, Groß-Britanniens, Kleinasiens) und sich mit Flussmündungen, Thälern berühren, welche leicht Zugang in das Innere der Länder gewähren.†)

*) Fischer, Petermanns Mittheil. 1885. p. 41 fg.: Zur Entwicklungsgeschichte der Küsten.

**) Hahn: Bemerkungen..... a. a. d. p. 340 fg.

***) Richthofen: Führer f. F. p. 293—311.
Penck: Morphologie d. Erdoberfl. II. p. 546—615. Vgl. auch Fischers Abhandlungen a. a. O.

†) Richthofen p. 299 und Penck, Morphol. a. a. O. p. 489.

Von dem morphologischen Charakter der Küste oder auch der Größe des einmündenden Stromes, von seiner Stoßkraft, mit der er die Mündungsbarre weit hinaus zu schieben oder zu beseitigen vermag, von der Höhe der Flut, von der Größe und Richtung der Küstenströmungen, die Wanderungen der Strandgeschiebe hervorrufen und Flussmündungen durch Aufwerfen von Strandbarren zu verschieben oder abzusperren vermögen, ferner von dem wirtschaftlichen Wert des Hinterlandes hängt die Bedeutung der Seehäfen ab. Diese sollen Schutz vor den herrschenden Winden und den gegen die Küste rollenden hohen Wellen des Meeres, sichern Ankergrund bieten, hinreichende Tiefe für Fahrzeuge bestimmter Größe, Abwesenheit von Klippen und Bänken und leichte Zufahrt besitzen. In einzelnen Fällen kann auch ein von Natur weniger begünstigter Hafen in Ermangelung eines besseren durch besondere Umstände (z. B. Fürsorge der Regierung) die größte Wichtigkeit gewinnen, wie etwa der von Triest, welcher weder eine genügende Verbindung mit dem Hinterlande noch Schutz gegen die Bora bietet. Ausnahmsweise kann auch ein Hafenplatz ohne größeres Hinterland eine höhere Bedeutung erlangen, wenn von ihm aus nahe gelegene Gegenküsten oder Inseln leicht versorgt werden können, oder indem er am Brennpunkt von Verkehrslinien liegt, wie es bei Singapur, Colombo, Aden, Malta u. a. der Fall ist.*)

Haben wir die allgemeine Lage des zu behandelnden Erdraumes und die Grenzgebiete ihrem Werte nach gewürdigt, so gehen wir zu der Besprechung der einzelnen Productionsgebiete über.

Die Abgrenzung von Wirtschaftsgruppen kann schwerlich in anderer Weise als auf Grundlage der Bodenplastik gewonnen werden. Durch den Gegensatz im Relief der Erde zwischen ebenem und unebenem Land werden zunächst die klimatischen Verhältnisse und damit die Vegetation wesentlich beeinflusst.**) Beides bedingt die größere oder geringere Dichte der Siedelung, und alle genannten Factoren wirken auf Form und Intensität des Verkehres. Allein die große Mannigfaltigkeit der mit dem Bodenverknüpften wirtschaftlichen Erscheinungen wird sich durch eine noch so genaue Darlegung der Höhenverhältnisse des Bodens nicht hinreichend erklären lassen, es bedarf, wie dies im folgenden ersichtlich werden wird, zum Verständnis derselben der Erkenntnis der Entstehung und Zusammensetzung des Bodens selbst.

Bei der Besprechung der Ebenen ist selbstverständlich zunächst die für die Beurtheilung des Klimas und der Vegetation wichtige An-

*) Richthofen l. p. 316.

**) Penck a. a. O. II. p. 1.

gabe,*) ob Hoch- oder Tiefebene, innere oder Rand-(Küsten-)Ebene erforderlich. Noch bedeutsamer für die Charakteristik der Ebenen wird die Bezeichnung derselben nach den hydrographischen Verhältnissen sein, ob Abdachungsebene mit einem oder mehreren parallel in gewundenem (mitunter verwildertem) Laufe (südlicher Theil der oberrhein. Tiefebene) dahin ziehenden Flüssen, mit eingeschnittenem oder aufgeschüttetem Bette (auf selbstgebildeten Dämmen; Mündungsgebiet des Rhein, Po, die Theißebene) oder ob Hohlebene mit versiegbaren Wasserläufen, die einem die tiefsten Stellen der mehr oder minder salzreichen, vegetationsarmen Ebene ausfüllenden See zustreben (das Gebiet der südalgerischen Schotts, des Tsadsees), oder endlich ob Wellungsebene mit complicierter durch den häufigen Wechsel der Abdachung und durch das geringe Gefälle erschwerter Entwässerung, wodurch diese Ebenen zum Schauplatz der Moore und Sümpfe werden.

Es ist naheliegend und für das Verständnis des Productionswertes der Ebenen mitunter von höchster Wichtigkeit, auf die Entstehung derselben hinzuweisen. Freilich wird die kurze Bemerkung nicht genügen, dass die beiden ersten Formen der Ebenen durch die Flüsse selbst gebildet sind, dass die Wellungsebenen (wie der Ndwst. Deutschlands) ursprünglich Gebirgsland waren, dessen Unebenheiten theils durch Brandungswogen, theils durch Abspülung entfernt wurden. Bei der Besprechung der Abdachungs- und Wellungsebenen in unseren Breiten wird namentlich auf die Wirkung eiszeitlicher Verhältnisse, bei der letztgenannten Form auf die erst spät und in relativ geringer Mächtigkeit erfolgte Aufschüttung des fruchtbaren Bodens aufmerksam zu machen sein. Solange, um nur ein Beispiel**) anzuführen, der seine Mündungsebene (Delta) bildende Rheinstrom größere Transportkraft besaß, so lange unter der Einwirkung des rauhen Klimas der Eiszeit sich größere Trümmermassen von den Thalgehängen loslösten, konnte im Unterlauf nur grobes Material (Kies und Sand) abgesetzt werden. Die unfruchtbare Geestlandschaft der Niederlande ist also wenigstens theilweise aus den Trümmern des rhein. Schiefergebirges und der Ardennen, theilweise freilich auch aus Moraenen von Grönlandgletschern aufgebaut. Später erfolgte unter zunehmender Ausgleichung des Thalbodens und damit verringerter Stoßkraft des Wassers die Aufschüttung von feinem Sand und endlich von fruchtbarem Lehm und Schlamm in

*) Penck: Morphol. d. E. II. p. 1—36.
Richthofen: Führer f. F. p. 678.
**) Penck, D. Niederlande in Kirchhoff.: Länderk. v. Eur. I. 2.
***) Penck: Morphol. d. Erdoberfl. II. p. 12.

baffartige Meerestheile, welche von Dünen abgeschnürt worden waren. Die Mächtigkeit dieses den Culturwert der Niederlande bestimmenden Schwemmbodens beträgt erst 10 m. und verhält sich zum Sand und Gerölldiluvium wie 160 : 1000 : 1500.

Den auffälligsten Zug in dem Landschaftsbilde der Ebenen bietet die Entwickelung der Vegetation. Nach dem Charakter derselben würden wir die Ebenen entweder als bewaldete zu bezeichnen haben, wie es diejenigen niederer und unserer Breiten häufig sind, oder als Grasebenen, vorwiegend Gebiete mit langer Trocken- und kurzer Vegetationsperiode (Pampas, Prairien, Pussten) als Hochmoorebenen, welche ihre Existenz übermäßiger Feuchtigkeit verdanken oder schließlich als nackte Ebenen, die in dem Centralgebiet der Festländer Theile der Wüsten bilden.

Hingewiesen sei dann auch sofort auf die Einwirkung, welche das Pflanzenkleid oder das Fehlen desselben auf die Umbildung der Ebenen hat. Während bei Moor und Wald der Boden fixiert ist und vegetabilische Substanz aufgehäuft wird, kann der in der Trockenperiode bloßliegende Boden der Grasebene vom Wind als Staub aufgewirbelt und in mehr oder weniger fernen Gegenden als fruchtbarer Loess abgelagert, der Sand des Wüstenbodens hingegen zu Dünen aufgehäuft und so der Charakter der Ebenen mitunter verwischt werden.

Allein so charakteristisch einzelne Vegetationsformen für die Ebenen sind, sie sind doch nicht immer unveränderlich oder nothwendig mit dem Boden verknüpft; wenigstens kommt Borggreve*) nach Durchmusterung der verschiedenen Vegetationsformen zu dem für die wirtschaftsgeographische Betrachtung so interessanten Ergebnis, dass „wo sich auf der festen Erdoberfläche vegetationsfähige aber zur Zeit nicht bewaldete Flächen finden, dieselben ihre Entstehung resp. Fortexistenz in der Regel dem Umstand danken, dass irgendwelche, dauernd oder in periodischer Wiederkehr wirkenden Einflüsse der Thierwelt oder Menschheit absichtlich oder unabsichtlich alle standörtlich möglichen Waldbäume beeinträchtigen, viel seltener und nur unter den extremsten klimatischen (Matten, Rhododendron, Region des Hochgebirges, Tundren des hohen Nordens, sehr stürmische Küsten, besonders exponierte Berggipfel) oder tellurischen (Wüste, Moore, vielleicht auch Salzsteppen) Verhältnissen solchen Eigenthümlichkeiten des Standortes selbst, welche keinem Waldbaum mehr und gleich wohl doch noch einer

*) Forschungen zur deutschen Landes und Volkskunde III. Bd. 1. Heft.
„Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung der wichtigsten Waldbaumarten innerhalb Deutschlands“ p. 12.

Mehrzahl anderer Gefäßpflanzen zu existieren gestatten. Jede durch Menschen und Thiere nicht stark beeinflusste Vegetation muss überall da schneller oder langsamer in Wald übergehen, wo irgend welche Arten von Waldbäumen überhaupt existieren können, weil diese Gewächse für den unter den Pflanzenarten selbst stetig geführten Kampf um die Existenz in der Regel am besten ausgerüstet sind."

Liegt nicht in dieser Ausführung auch zugleich ein Sporn für die Wiederaufforstung so vieler Gebiete, welche die Ausrodung des Waldes mit der Abschwemmung der Ackerkrume, mit der Unregelmäßigkeit des Wasserstandes, der Versandung der Flüsse zu büßen haben?

Die culturgeographische Bedeutung der mannigfachen Formen der Ebene fasst Penck*) in folgender trefflichen Skizze zusammen: „Wald und Moorebenen sind Hindernisse des Verkehrs, die einen wegen ihrer dichten Bestockung, die anderen wegen ihres sumpfigen Bodens. Die nackten Wüstenebenen sind im allgemeinen wegen ihres Wasser- und Pflanzenmangels unpassierbar, wogegen die echten Grasebenen allenthalben leicht durchmessbare Landstrecken sind, welche den Hirtenvölkern ausgezeichnete Weidegründe darbieten. Die großen von Strömen durchmessenen Abdachungsebenen bieten in der Regel nur einen ausgezeichneten Ackerboden, der, häufig unter dem Niveau der Flüsse gelegen, leicht bewässert werden kann. An ihnen entwickeln sich daher vor allem Ackerbaustaaten. Die Ausnützung des Landes erheischte vielfach eine Sicherung desselben vor den Flüssen: der Lauf derselben wurde gerade gelegt, Stromseen wurden ausgetrocknet, und so die ganze hydrographische Erscheinung gänzlich umgestaltet, wofür die Po-Rhein-Theiss, Mississippiebenen Beispiel liefern. Die Eindämmungen der Ströme haben häufig eine zunehmende Erhöhung der Betten zur Folge gehabt, so dass das Land namentlich in der Poebene und in den Niederlanden nunmehr weit tiefer unter den Strömen liegt, als bei natürlichen Verhältnissen und daher mehr und mehr der Überschwemmungsgefahr ausgesetzt ist.

(Wird fortgesetzt.)

Prof. Alois Kraus.

*) Penck: Morphol. d. E. II. B. p. 12.

MITTHEILUNGEN

über die Handelsakademie

in dem Studienjahre 1894—95.

Vom Vorstande des Prager Handelsgremiums eingesetztes Verwaltungs-Comité:

Herr Otto Forchheimer, Präses.
„ Heinrich Rödl, Vicepräses.
„ Josef Bunzel.
„ Moriz Lauer.
„ Julius Vincenz Patzak.
„ Johann Stüdl.

Director:

Herr Dr. Ernst Kaulich, lehrte kaufmännische Arithmetik im einjährigen Curse.

Lehrkörper:

Herr J. U. Dr. Friedrich Adler, lehrte spanische Sprache und Correspondenz in II und III.
„ Ludwig Ausserwinkler, lehrte Chemie in II und III, praktische Chemie und Warenkunde in III und Encyklopädie der Industrie im einj. Curse; zugleich Custos der Sammlungen.
„ Franz Bardachzi, lehrte böhmische Sprache, Literatur und Correspondenz in II und III.
„ Eduard Deimel, lehrte Handelslehre und Comptoirarbeiten in Ia und b, Handelscorrespondenz und Buchhaltung in IIb und c und kaufmännische Arithmetik in IIb.
„ Wilhelm Fischer, lehrte Algebra in I und II. Naturgeschichte in I und Physik in I und II.

Herr Josef Guckler, lehrte Stenographie in I, II und III.
„ Alois Kraus, lehrte Geographie und Geschichte in I und IIb, deutsche Sprache und Literatur in Ib und IIIb.
„ Karl Leclaire, lehrte französische Sprache, Literatur und Correspondenz in Ia, II und III.
„ Josef Odenthal, lehrte Handelscorrespondenz und Buchhaltung in III und im einj. Curse, leitete das Mustercomptoir in III.
„ Dr. Josef Pichl, lehrte Warenkunde in II.
„ Gustav Reiniger, lehrte französische Sprache in Ib und c, englische Sprache, Literatur und Correspondenz in IIb und III.
„ Josef Riedl, lehrte deutsche Sprache und Literatur in Ia und c, in II und IIIa und c.
„ Gustav Rothbaum, lehrte kaufmännische Arithmetik in IIa und c und in III, politische Arithmetik in III und im einj. Curse, Usancenkunde in III, Handelslehre und Comptoirarbeiten im einj. Curse.
„ Hugo Schmerber, lehrte kaufmännische Arithmetik in I, Handelslehre und Comptoirarbeiten in Ic, Handelscorrespondenz und Buchhaltung in IIa.
„ Dr. Anton Scholz, lehrte Geographie und Geschichte in IIa und c und III und Geographie im einj. Curse.
„ Wenzel Sobek, lehrte böhmische Sprache in I.
„ J. U. Dr. Josef Spindler, lehrte Handelsgesetzgebung in III.
„ Wenzel Steinitz, lehrte englische Sprache, Literatur und Correspondenz in I und IIa und c.
„ Alois Tonelli, lehrte italienische Sprache, Literatur und Correspondenz in I, II und III.
„ Ferdinand Wehle, lehrte Kalligraphie in I, II, III und im einj. Curse.
„ J. U. Dr. Albert Werunsky, lehrte Nationalökonomie in III und Handelsgesetzgebung im einj. Curse.

I. Dreijähriger Curs.

Lehrplan.

A. Obligate Unterrichtsgegenstände.

Deutsche Sprache.

Lehrziel: Beherrschung der wichtigsten Materien der Grammatik. Sicherheit und Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck. Grundzüge der Poetik. Kenntnis der Hauptarten der prosaischen und poetischen Kunstformen, sowie der hervorragendsten Werke der deutschen Nationalliteratur.

I. Jahrgang, 4 Stunden wöchentlich.

Lectüre ausgewählter Lesestücke prosaischen und poetischen Inhalts mit sachlichen und sprachlichen Erläuterungen. Mündliche Wiedergabe des Gelesenen. Wiederholung einschlägiger Partien der Grammatik. Geschichtliche Darstellung der Entwicklung der gegenwärtigen Orthographie und Interpunction. Formen des prosaischen und poetischen Stils. Tropen und Redefiguren. Grundzüge der Prosodie und Metrik. Die gebräuchlichsten fremdländischen Metren. Die epische, lyrische und didaktische Poesie in ihren verschiedenen Arten. Besondere Berücksichtigung des griechischen und deutschen Volksepos. Biographien hervorragender Dichter des 18. und 19. Jahrhunderts.

Alle 14 Tage ein schriftlicher Aufsatz. Nacherzählung, Schilderung, leichtere Abhandlung. Anleitung zum Disponieren gegebener Stoffe.

II. Jahrgang, 3 Stunden wöchentlich.

Lectüre und Erklärung ausgewählter Lesestücke wie im I. Jahrgange mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Dichtergruppe. Lectüre und Erklärung eines größeren classischen Werkes, in der Regel eines Dramas von Schiller. Biographien hervorragender Dichter des 18. und 19. Jahrhunderts. Die dramatische Poesie mit ihren verschiedenen Arten. Die dramatische Technik. Übungen im Vortrage memorierter Gedichte.

Alle 14 Tage ein schriftlicher Aufsatz. Abhandlungen im Anschlusse an den Unterricht in Geschichte. Geographie und Naturwissenschaft, sowie über Sprichwörter und Sentenzen, bei selbständigem Entwerfen der Disposition.

III. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Lectüre und Erklärung größerer classischer Werke. Übersichtliche Darstellung und Charakteristik der einzelnen Perioden der deutschen Literaturgeschichte und der verschiedenen Schulen und Richtungen der letzten Periode.

Alle 14 Tage ein schriftlicher Aufsatz. Abhandlungen wie im II. Jahrgang.

Englische Sprache und Correspondenz.

Lehrziel: Hinreichende Kenntnis der Grammatik. Richtige Aussprache, Sicherheit in der Orthographie. Gewandtheit im Übersetzen aus dem Englischen ins Deutsche und umgekehrt. Vertrautheit mit der englischen Geschäftssprache, und Fähigkeit kaufmännische Briefe nach gegebenem Thema abzufassen. Geübtheit im Gebrauche der Sprache des gewöhnlichen Verkehrs. Übersicht über die englische Literatur von der Regierungszeit der Königin Elisabeth bis zur Mitte dieses Jahrhundertes.

I. Jahrgang, 4 Stunden wöchentlich.

Lautcursus. Formenlehre mit Berücksichtigung der wichtigsten syntaktischen Erscheinungen. Mündliche und schriftliche Übersetzung von Lese- und Übungsstücken. Aneignung der vorkommenden Vocabeln und Phrasen. Sprechübungen. Auswendiglernen kurzer Gespräche oder Erzählungen. Dictate. Haus- und Schularbeiten.

II. Jahrgang, 4 Stunden wöchentlich.

Erläuterung und Einübung der syntaktischen Regeln. Lectüre und Übersetzung von Prosastücken erzählenden und beschreibenden Inhalts, sowie leichterer Gedichte, mit kurzer Biographie der Autoren. Im Anschluss daran Sprechübungen und Wiedergabe des Gelesenen in englischer Sprache.

Handelscorrespondenz: Englische Musterbriefe werden besprochen und auswendig gelernt, andere nachgebildet sowie deutsche ins Englische übersetzt. Dictate schwierigerer Stücke. Haus- und Schularbeiten.

III. Jahrgang, 3 Stunden wöchentlich.

Lectüre ausgewählter Stücke des Lesebuches und eines hervorragenden Prosawerkes des 19. Jahrhundertes. Im Anschluss an die

Lectüre Wiederholung und Erweiterung des grammatischen Stoffes und Sprechübungen. Übersicht über die englische Literatur von der Regierungszeit der Königin Elisabeth bis zur Mitte dieses Jahrhunderts. Dictate englischer, ins kaufmännische Fach einschlägiger Originalbriefe und Urkunden. Übersetzung und Rückübersetzung derselben. Ausarbeitung von Briefen, nach gegebenem Stoffe. Erklärung der wichtigsten Fachausdrücke, die sich auf Handel, Bank- und Börsengeschäft sowie Buchführung beziehen. — Monatlich eine Schularbeit.

Französische Sprache und Correspondenz.

Lehrziel: Hinreichende Kenntnis der Grammatik. Richtige Aussprache, Sicherheit in der Orthographie. Fertigkeit im Übersetzen aus dem Französischen ins Deutsche und umgekehrt. Vertrautheit mit der französischen Geschäftssprache und Fähigkeit kaufmännische Briefe nach gegebenem Thema abzufassen. Gewandtheit im Gebrauch der Sprache des täglichen Verkehrs. Übersichtliche Kenntnis der neueren französischen Literatur.

I. Jahrgang, 4 Stunden wöchentlich.

Aussprache. Conjugationen der Hilfsverben. Declination des Substantivs. Theilungsartikel. Das Adjectiv und seine Steigerung. Das Zahlwort, das verbundene und unverbundene Personalpronomen, die interrogativen und relativen Fürwörter. Bildung des Adverbs. Regelmäßige Conjugationen. Reflexive Verben nebst den gebräuchlichsten unregelmäßigen. Orthographische Übungen einmal wöchentlich Haus- und Schularbeiten.

II. Jahrgang, 4 Stunden wöchentlich

Wiederholung des Lehrstoffes des ersten Jahrganges. Wortstellung. Übereinstimmung des Prädicats mit dem Subject. Übereinstimmung des Adjectivs mit dem Substantiv. Gebrauch der Zeiten und Moden. Das Participe passé. Gebrauch des Participe présent und des Gerondif. Gebrauch der Negationen.

Handelscorrespondenz: Briefe über Conto-Corrente, Tratten und Rimessen und kleinere geschäftliche Operationen.

Sprechübungen im Anschluss an die Lectüre. Orthographische Übungen, Haus- und Schularbeiten.

III. Jahrgang, 3 Stunden wöchentlich.

Wiederholung und Abschluss des grammatischen Unterrichtes. Lectüre schwieriger Lesestücke. Abriss der franz. Literaturgeschichte mit besonderer Hervorhebung der wichtigsten Werke des 17. und 18. Jahrhundertes. In Verbindung damit Sprechübungen.

Handelscorrespondenz: Warenaufträge und deren Ausführung, Spedition- und Versandtanzeigen, Creditbriefe, Circulare.

Hausarbeiten im Anschlusse an die Lectüre und aus der Handelscorrespondenz nach gegebenem Stoffe. — Schularbeiten.

Geographie.

Lehrziel: Vollständige Kenntnis der festen und flüssigen Erdoberfläche; der einzelnen Länder nach den natürlichen, geographischen, politischen und socialen Verhältnissen und ihrer Stellung als Factoren der Weltwirtschaft. Kenntnis der Productionsgebiete der Industrie, des Handels und der Handelswege mit besonderer Rücksicht auf die österreichisch-ungarische Monarchie.

I. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Die wichtigsten Partien aus der mathematischen Geographie, Verständnis der Landkarte. Das Meer, seine Gliederung, Eigenschaften und Bewegung. Grundzüge der Klimatographie. Die Menschen nach ihren Varietäten, Sprachen und Religionen. Übersichtliche Darstellung der Continente nach der wagrechten und senkrechten Gliederung und den hydrographischen Verhältnissen. Die österr.-ungarische Monarchie im allgemeinen. Ausführliche Beschreibung der Länder der österr.-ungar. Monarchie unter besonderer Hervorhebung der Naturproducte, der Industrie, des Handels und der Verkehrswege.

II. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Allgemeine Industrie und Handels-Geographie von Deutschland, der Schweiz, von Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Großbritannien und Irland, Dänemark, Schweden, Norwegen. Angabe ihrer charakteristischen Natur- und Industrieproducte unter Hervorhebung ihrer Bedeutung für den Weltmarkt und steter Berücksichtigung des Verkehrs mit Österreich-Ungarn. Besondere Hervorhebung der Handelsbahnen, Schiffahrtscurse und Kabel.

III. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Allgemeine, Industrie- und Handelsgeographie von Russland, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Griechenland, des türkischen Reiches, von den Ländern und Staaten in Asien, Afrika, Amerika und Australien. Hervorhebung der Land- und Seehandelswege (besonders Postdampferlinien), der Eisenbahnen und internationalen Telegraphenlinien. Die wichtigsten in dem Handel vorkommenden Roh- und Kunstproducte nach dem Productionsgebiete, der Menge, dem Verbrauche und der Ausfuhr. Der Weltpostverein. Resultate der neuesten Forschungsreisen.

Geschichte.

Lehrziel: Auf Grundlage der allgemeinen Geschichte eine genaue Orientierung über die Cultur und den Handel der wichtigsten Völker der Erde und die das Volksleben umgestaltenden Entdeckungen und Erfindungen mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie.

I. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Nach einer Einleitung über das Studium der Weltgeschichte, die Geschichte des Alterthums bis zum Jahre 375 n. Chr. mit besonderer Berücksichtigung der Cultur- und Handelsgeschichte dieser Periode.

II. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Ausführliche Besprechung der Ursachen des Unterganges des römischen Reiches. Geschichte des Mittelalters mit thunlichster Berücksichtigung der Geschichte Österreichs und der Cultur- und Handelsgeschichte dieses Zeitraumes.

III. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Geschichte der Erfindungen und Entdeckungen im 15. und 16. Jahrhundert. Geschichte der Neuzeit von 1492 bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Cultur- und Handelsgeschichte dieses Zeitraumes und thunlichster Hervorhebung der Geschichte Österreichs. Handelsgeschichte der neuesten Zeit.

Algebra.

Lehrziel. Verständnis der wichtigeren Partien der allgemeinen Arithmetik mit besonderer Rücksicht auf jene, welche im kaufmännischen Rechnen und der politischen Arithmetik zur Anwendung gelangen.

I. Jahrgang, 1 Stunde wöchentlich.

Die vier Rechnungsarten mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Verhältnisse und Proportionen. Gleichungen vom 1. Grade mit einer und mehreren Unbekannten. — Zwei Schulaufgaben im Semester. Von Stunde zu Stunde fortlaufende Präparationen.

II. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Gleichungen vom 2. Grade mit einer und zwei Unbekannten. Unbestimmte Gleichungen, höhere

Gleichungen, welche sich auf quadratische zurückführen lassen. Exponentialgleichungen. Progressionen. Combinationslehre, Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Binomischer Lehrsatz. 3 Schulaufgaben im Semester; von Stunde zu Stunde fortlaufende Präparationen.

Politische Arithmetik.

Lehrziel. Kenntnis der Zinseszins- und Renteurechnung und deren Anwendung zur Beantwortung der bei verschiedenen Anlehen vorkommenden Fragen. Verständnis und Übung im Gebrauche der bei Berechnung von Leibreuten und Anwartschaften nothwendigen Grundtafeln, sowie der von Assecuranzgesellschaften herausgegebenen Tabellen.

III. Jahrgang, 1 Stunde wöchentlich.

Zinseszinsen, Rentenrechnung mit decursiver und anticipativer Verzinsung; Berechnung der Anlehenscourse und der Coursparitäten von Anlehen. Tilgungspläne für verzinsliche und unverzinsliche Anlehen (Hypothekar-Lotterieanlehen); Berechnung von Leibrenten und Anwartschaften und Witwen-Pensionen. — Schularbeiten.

Kaufmännische Arithmetik.

Lehrziel. Auf gründlicher Kenntnis beruhende Gewandtheit in der Durchführung aller in der kaufmännischen Praxis vorkommenden Rechnungen über Waren, Effecten, Wechsel, Devisen und Edelmetalle unter steter Berücksichtigung der neuesten Verkehrsverhältnisse und Einhaltung der üblichen Form.

I. Jahrgang, 3 Stunden wöchentlich.

Die arithmetischen Grundoperationen mit ganzen Zahlen, gemeinen und Decimalbrüchen unter besonderer Berücksichtigung und Einübung der wichtigsten Rechnungsvortheile. Die Maße, Gewichte und Münzen der Handelsvölker und das Rechnen mit benannten Zahlen. Verhältnisse und Proportionen, einfache und zusammengesetzte Regeldetri, Kettensatz, Berechnung von Gewinn und Verlust, arithmetisches Mittel, Gesellschafts- und Allegationsrechnung. Die Procentrechnung. Anwendung derselben zur Berechnung der Gewichts- und Preisusancen, des Warendiscounts, des Rabatts, der Darauf- und Dareingabe und der Spesen. Darstellung und Ausarbeitung von vollständigen Einkaufs- und Verkaufsrechnungen, sowie von Consignations- und Spesenrechnungen. Rechnungen aus dem Assecuranzwesen, Ristorno, Havarierechnung. Interessenrechnung. Die Discontrechnung, mathematisch und kaufmännisch durchgeführt. Terminrechnung. — Wöchentlich 2 Hausaufgaben, jeden Monat eine Schulaufgabe.

II. Jahrgang, 3 Stunden wöchentlich.

Wiederholung der Interessen- und Discontrechnung. Das Conto-Corrent in allen Formen und Arten. Berechnung der Sparcassabücher. Gold- und Silberrechnung. Die Münz- und Wechselrechnung. Berechnung der Staats- und Industriepapiere mit besonderer Hervorhebung der österreichischen und Berücksichtigung der Coursnotierungen aller wichtigen Börsenplätze. Berechnung der Coursparitäten für Edelmetalle, Wechsel und Effecten nach den Notierungen der Plätze: Amsterdam, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Paris und London. — Wöchentlich zwei Hausaufgaben, jeden Monat eine Schulaufgabe.

III. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Wiederholung der Wechsel- und Effectenberechnung. Arbitragerechnung in allen Formen. Warenrechnung, einfache und zusammengesetzte Calculation, Conto-Finto und Calculationstabellen. Commissionsrechnung. Wiederholung der wichtigsten Partien der kaufmännischen Arithmetik. — Wöchentlich eine Hausaufgabe, jeden Monat eine Schulaufgabe.

Usancen und Warencalculation.

Lehrziel: Verständnis der Einrichtung der Börsen und der Börsengeschäfte. Kenntnis der geschäftsüblichen Maße und Gewichte der bedeutendsten Handelsplätze, sowie der Notierungen der wichtigsten Handelsartikel an denselben.

III. Jahrgang, 1 Stunde wöchentlich.

Die Börse. Börsengeschäfte, Hervorhebung der Prämiengeschäfte. Maß- und Gewichtsverhältnisse der bedeutendsten Handelsplätze. Die Notierung von Getreide, Spiritus, Zucker, Kaffee, Baumwolle und Petroleum an den für die betreffenden Artikel wichtigsten Handelsplätzen und die darauf bezüglichen Paritätsrechnungen und Calculationen. Das Wichtigste über die Eisenbahn- und Schiffstarife. — Schularbeiten.

Handelslehre und Comptoir-Arbeiten.

Lehrziel: Erlangung eines Überblicks über die den Handel und Verkehr regelnden kaufmännischen Einrichtungen und die vielseitige Thätigkeit der Handeltreibenden, um dadurch den Schüler zu befähigen, den Unterricht in den kaufmännischen Lehrgegenständen der höheren Jahrgänge richtig und leicht aufzufassen. — Fertigkeit in der Ausführung der in der geschäftlichen Praxis vorkommenden schriftlichen Arbeiten und Verständnis derselben nach Inhalt und Form.

I. Jahrgang, 3 Stunden wöchentlich.

Handelslehre. Erörterung der Begriffe Handel, Ware, Preis, Zoll, vom wirtschaftlichen Standpunkte. Übersicht des Handels durch Eintheilung desselben nach verschiedenen Gesichtspunkten. Die Träger des Handels, der Einzelkaufmann, die Handelsgesellschaften, die Gehilfen des Kaufmanns, die Handelsvermittler. Die Einrichtungen, welche den Handel unterstützen, wie die Börsen und Verkehrsanstalten, sowie Spedition und Assecuranz. Übersicht über die Maß-, Gewichts- und Münzsysteme der Handels-Staaten, sowie über die Geld- und Währungseinrichtungen der wichtigsten Länder. Eingehende Behandlung des Wechselbriefes nach der geltenden Wechselordnung, wobei dem praktischen Bedürfnisse durch Anfertigung von Wechsel-Formularen Rechnung getragen wird.

Comptoirarbeiten des Waren-, Bank-, Speditions- und Assecuranz-Geschäftes. Ausfertigung und eingehende Erläuterung von Noten, Rechnungen, Factureu, Spesenrechnungen, Calculationen, fingierten Rechnungen, Scheinen, Anweisungen, Cheques, Frachtbriefen, Zolldeclarationen, Contocorrentauszügen.

Correspondenz. Bedeutung und Form des kaufmännischen Briefes. Durchführung von Musterbeispielen. Dienstofferte, Briefe über geleistete Zahlungen, Erkundigungs- und Auskunftsschreiben, Contocorrentbriefe, Mahnschreiben, Rundschreiben. Einige der wichtigsten Briefe aus dem Waren- und Wechselgeschäfte.

Buchhaltung und Handelscorrespondenz.

Lehrziel: Kenntnis der verschiedenen Buchungsmethoden, Fertigkeit in der Führung aller zugehörigen Geschäftsbücher, genaues Verständnis des Abschlusses derselben. Erlangung einer solchen Sicherheit und Selbständigkeit in der Durchführung dieser Arbeiten, dass der Schüler befähigt wird, nach dem Eintritte in die Praxis alle vorkommenden Geschäftsfälle zu verstehen und richtig zu buchen. — Erlangung der Fähigkeit, die für die kaufmännische Geschäftsführung erforderliche Correspondenz zu bestimmen und in geschäftsüblicher Form sprachrichtig durchzuführen.

I. Jahrgang. Siehe Handelslehre und Comptoirarbeiten.

II. Jahrgang, 5 Stunden wöchentlich.

a) Buchhaltung. Erörterung des Wesens und der Einrichtung der Grund- und Hilfsbücher der einfachen Buchhaltung. Praktische Übungen in der buchhalterischen Darstellung von Geschäftsfällen aus dem Waren-, Wechsel-, Effecten- und Commissionsgeschäfte. Der Contocorrent-Verkehr mit dem In- und Auslande. Bearbeitung des mehrmonatlichen Geschäftsganges eines Waren-, Speditions- und Commissions-, geschäftes unter Ausarbeitung aller dazu nöthigen Briefe und Schriftstücke und Durchführung des Abschlusses.

b) Handelscorrespondenz. Musterbriefe, nebst Anleitung zur selbständigen Ausarbeitung von Briefen aus dem Warengeschäfte für eigene und fremde Rechnung, sowie aus dem Bank- und Speditionsgeschäfte.

c) Im Anschlusse an die Buchhaltung und Correspondenz werden die Erläuterungen über Geld-, Credit-, Bank- und Börsewesen, unter besonderer Berücksichtigung der modernen Zahlungsmittel und der Geschäftszweige der Bankinstitute fortgesetzt. — Zahlreiche Haus- und Schulaufgaben.

III. Jahrgang, 6 Stunden wöchentlich.

a) Doppelte Buchhaltung erläutert durch eine größere Anzahl verschiedenartiger Beispiele. Behandelt werden das einfache Kauf- und Verkaufsgeschäft, das Bankgeschäft, das Commissions- und Societätsgeschäft, das Pfand- und Promessengeschäft, das Cassenscheinwesen. Grundzüge der Fabriksbuchhaltung und des öffentlichen Verrechnungswesens.

b) Ergänzung und Erweiterung des Unterrichtes in der Handelscorrespondenz mit besonderer Hervorhebung der auf das Wechselgeschäft bezüglichen Briefe unter Beobachtung einer mit Klarheit verbundenen Kürze und sprachrichtigen Ausdrucksweise.

c) Im zweiten Semester Mustercomptoir. Die Schüler der Classe werden in 4 mit einander in Verbindung tretende Geschäfte, zwei Waren-, ein Bank- und ein Speditionsgeschäft eingetheilt. Nach einem gemeinschaftlichen, für die 4 Einzelgeschäfte berechneten, Stoffe wird ein möglichst selbständiges Arbeiten der Schüler in Buchführung und Correspondenz und ein Ineinandergreifen ihrer Thätigkeit angestrebt. Im Comptoir erfolgen die Buchungen in die der Handelsakademie gehörenden Geschäftsbücher und wird auch die Correspondenz möglichst conform dem wirklichen Geschäftsverkehre geleitet und zwischen den einzelnen Geschäften vermittelt.

d) Im Anschlusse an die Erklärungen der behandelten Geschäftsvorfälle Erörterungen über den Wechsel, den Chek- und Clearingverkehr des Postsparcassenamtes, die Jahresbilanzen der Bank- und Creditinstitute, über Assecuranz für den Gütertransport, die dabei eintretenden Schäden und deren vertragsmäßigen Ersatz. — Haus- und Schulaufgaben.

Handelsgesetzgebung.

Lehrziel: Aneignung der Fähigkeit, die aus dem Betriebe eines Handelsgewerbes sich ergebenden Rechtsverhältnisse, nach dem Gesetze zu beurtheilen.

III. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

1. Handelsrecht. Der Kaufmann. Arten der Handelsgeschäfte. Das kaufmännische Hilfspersonale. Die Handelsgesellschaften. Allgemeine Bestimmungen über Handelsgeschäfte. Abschließung und Erfüllung der Handelsgeschäfte. Der Kauf. Das Frachtgeschäft. Die Vermittlung von Handelsgeschäften.

2. Gewerberecht: Eintheilung der Gewerbe. Bedingungen des selbständigen Gewerbebetriebes. Umfang und Ausübung der Gewerberechte. Gewerbliches Hilfspersonale. Genossenschaften. Marken-, Muster- und Privilegiumschutz. Organisation und Wirkungskreis der Handels- und Gewerbekammern.

3. Wechselrecht. Begriff und Erfordernisse des Wechsels. Haftung aus Wechselgeschäften. Indossament. Acceptation. Zahlung. Protest. Regress-Erlöschung der Wechselrechte. Wechselprocess.

Nationalökonomie.

Lehrziel: Kenntnis der Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen und der sich hieraus ergebenden Rechtsverhältnisse und socialen Institutionen.

III. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

1. Allgemeine Volkswirtschaftslehre. Grundbegriffe, Production, Umlauf, Vertheilung und Consumtion der Güter.

2. Volkswirtschaftspolitik (Agrar-Industrie-Handelspolitik) mit steter Berücksichtigung österreichischer Verhältnisse.

3. Finanzwissenschaft mit steter Berücksichtigung der österreichischen Finanzgesetzgebung.

4. Abriss der Geschichte der Nationalökonomie und der volkswirtschaftlichen Systeme.

Naturgeschichte.

Lehrziel: Erweiterung der naturhistorischen Kenntnisse und Vorbereitung einer entsprechenden Grundlage für den Unterricht der Warenkunde.

I. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

a) Somatologie des Menschen.

b) Allgemeine und besondere Mineralogie.

c) Allgemeine und besondere Botanik.

Zu Demonstrationen gelangen vorwiegend diejenigen Objecte, welche für Handel und Industrie wichtig erscheinen.

Physik.

Lehrziel: Aneignung klarer Begriffe über die wichtigsten Naturerscheinungen und deren Gesetze mit besonderer Hervorhebung derjenigen, welche im praktischen Leben eine wichtige Anwendung finden.

I. Jahrgang, 3 Stunden wöchentlich.

Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wärmelehre mit besonderer Hervorhebung der historischen Entwickelung der Dampfmaschine. Die Gaskraft- und Heißluftmaschinen. Elektricität und Magnetismus unter Hervorhebung ihrer modernen Verwendung im Dienste des Menschen. Telegraph, Telephon, Phonograph, Dynamomaschinen, elektrische Kraftübertragung, Accumulatoren. Akustik. Optik.

Chemie.

Lehrziel: Aneignung der für das Verständnis einfacherer chemischer Processe erforderlichen Kenntnisse. Erwerbung eines Überblickes über die allgemein wichtigen Elemente und ihre Verbindungen. Verständnis der im praktischen Leben und bei der Herstellung und Anwendung wichtiger Waren vorkommenden chemischen Vorgänge.

II. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Erörterung und Klarmachung der Grundgesetze der Chemie, Besprechung der Elemente und ihrer wichtigsten Verbindungen, mit besonderer Berücksichtigung jener, die für das Groß- und Kleingewerbe, sowie das praktische Leben überhaupt Bedeutung haben. Hierbei gelangen jene chemischen Individuen, welche gleichzeitig Waren sind, wie z. B. die Säuren, die Salze, die Metalle, ihre Erze, der Phosphor, der Schwefel u. a. in den meisten Fällen auch als solche zur Besprechung. Anleitung zur Ausführung von einfacheren, auf stöchiometrischen Verhältnissen beruhenden Ausbeuteberechnungen. Erläuterung des Vortrages durch Versuche und Vorzeigung von Präparaten.

III. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Specielle Chemie der Kohlenstoffverbindungen mit besonderer Berücksichtigung der technisch und praktisch wichtigen Körper dieser Gruppe, sowie der chemischen Vorgänge bei ihrer Herstellung und Anwendung, unter Einhaltung derselben Grundsätze wie beim Unterrichte der Chemie im II. Jahrgange.

Warenkunde und Technologie.

Lehrziel. Übersichtliche Kenntnis der wichtigsten Handelsartikel nach deren Herkunft, Eigenschaften, Herstellung oder Veredlung und Anwendung, sowie der vorkommenden Verunreinigungen und Verfälschungen und aller Umstände, welche den Wert und die Bedeutung derselben erkennen lassen.

II. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Waren, welche nicht in unmittelbarer Beziehung zur chemischen Industrie stehen, sowie die daraus gewonnenen Fabrikate; Ursprung und Eigenschaften derselben, ihre Bearbeitung oder Herstellung, ihre Anwendung und Aufbewahrung. Die vorkommenden Verunreinigungen und Verfälschungen, sowie wichtige Methoden zur Prüfung der Waren auf Reinheit und Wert. Usancen, specielle Begründung jener, welche sich aus der Natur oder Anwendung der Waren ergeben. Daten über die im Verkehre auftretenden Mengen der Waren, und ihren Marktwert. Erklärung der zur Herstellung der Fabrikate dienenden Werksvorrichtungen und industriellen Anlagen, unter Hervorhebung des Zusammenhanges einzelner Industrien und des Einflusses localer Umstände auf ihre Entwicklung, unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Zur Behandlung gelangen: Schmucksteine und ihre Bearbeitung — Schleif- und Poliermittel — Zeichen- und Schreibmaterialien (Graphit, Kreide, Bleistifte, farbige Stifte, Schiefertafeln, Griffel) — Getreidearten — Nahrungs- und Genussmittel (Mandeln, Kaffee, Thee, Cacao, Honig etc.) — Gewürze — Spinnfasern und deren Verarbeitung, Gewebe, Gespinste — Herstellung des Papiers, Rohstoffe, Sorten und Arten desselben — Strohgeflechte, Sparteriewaren — Pelzwerk, Federn — Natürliche Gummiarten, Harze und Balsame, Gummi oder Schleimharze, Opium — Hölzer und ihre Anwendung (mit Ausschluss der Farbhölzer) — Rohwaren des Pflanzen- und Thierreiches, welche technische, pharmaceutische oder Gebrauchsartikel überhaupt sind, z. B. Seifenwurzel, Kork, Steinnüsse, Elfenbein, Horn, Rhabarber, Chinarinde, Süßholz, Moschus, Badeschwamm etc.

III. Jahrgang, 3 Stunden wöchentlich.

Besprechung jener Waren, welche vorwiegend Rohstoffe und Producte der chemischen Groß- und Kleingewerbe sind, unter Einhaltung derselben Grundsätze, wie beim Unterrichte in der Warenkunde im II. Jahrgang. Wöchentlich ein einstündiges Repetitorium mit eingehenden Demonstrationen an Mustern der Warensammlung. Excursionen behufs Besichtigung von Fabriksanlagen.

Außer den in den Lehrstoff der Chemie fallenden Waren und Industrien werden behandelt: Brennstoffe (Art ihrer Anwendung) — Petroleum und Petroleumproducte — Ozokerit und die daraus gewonnenen Producte — Fette und Wachse, Vorkommen, gemeinsame Eigenschaften, Gewinnung und Anwendung, *a*) Fette des Pflanzenreiches, *b*) Fette des Thierreiches, *c*) Wachse, *d*) Verarbeitung der Fette und die hierdurch gewonnenen Producte wie Seife, Stearinsäure, Glycerin — Übersicht über die Leuchtmaterialien, Art ihrer Anwendung — Glas- und Thonwaren und ihre Herstellung — Stärke, Stärkezucker, Dextrin, Zuckercouleur, ihre Herstellung und Handelssorten — Zucker aus Rübe und Rohr, Herstellung, Handelssorten — Brantweinbrennerei, Presshefe, Branntweinessig — Bierbrauerei und Weinbereitung — Gerbstoffe und ihre Anwendungen — Thierhäute, Herstellung von Leder, Leim — Farbmaterialien, *a*) Mineral- und Erdfarben, *b*) natürliche organische Farbstoffe, *c*) künstliche organische Farbstoffe — Verwendung der Farbmaterialien für Zwecke der Färberei und des Zeugdruckes, Bleicherei und Appretur — Ätherische Öle und ihre Verwendung — Lacke und Firnisse — künstliche Dungmittel — Spreng- und Schießstoffe, Zündmittel.

Kalligraphie.

Lehrziel: Erlangung einer fließenden und gefälligen Handschrift.

I. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Vorbereitende Übungen des Armes, Handgelenkes und der Schreibefinger bei richtiger und entsprechender Körperhaltung. Systematische Entwicklung des Alphabets in der deutschen und lateinischen Schrift unter Berücksichtigung der gebräuchlichen kaufmännischen Zeichen und Wortkürzungen. — Wöchentlich eine kalligraphische Hausarbeit.

II. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Wiederholung der deutschen und lateinischen Schrift und Einübung der Kopfschrift (Großlatein). Systematischer Aufbau der Rundschrift. Zur Erlernung einer fließenden und gefälligen Handschrift dienen Schreibübungen von Geschäftsaufsätzen. — Wöchentlich eine kalligraphische Hausarbeit.

III. Jahrgang, 1 Stunde wöchentlich.

Einübung aller Schriftarten durch langsames und rasches Dictando-Schreiben von Musterbriefen und Ausführung von Comptoirarbeiten.

B. Nicht obligate Unterrichtsgegenstände.

Italienische Sprache und Correspondenz.

Lehrziel: Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck. — Gewandtheit in stilistischen Aufsätzen, insbesondere in der italienischen Handelscorrespondenz. Allgemeine Kenntnis der besten italienischen Autoren und ihrer Werke, mit Rücksicht auf die im Bereiche des Welthandels hervorragendsten Schriftsteller.

I. Jahrgang, 3 Stunden wöchentlich.

Die Formenlehre in allgemeinen Umrissen, mit Zugrundelegung praktischer, der lebenden Sprache (lingua parlata) entnommener Beispiele; eingehende Erklärung und Einübung der Fürwörter, sowie der regelmäßigen und unregelmäßigen Zeitwörter. — Anregung zum freien mündlichen Gedankenausdruck auf Grund der Lectüre. — Wöchentlich zwei Hausarbeiten und monatlich eine Schularbeit.

II. Jahrgang, 3 Stunden wöchentlich.

Wiederholung der Formenlehre in ital. Sprache. Erschöpfende Behandlung der Syntax. Übungen in der italienischen Conversation, durch Nacherzählen des Gelesenen, Nachbildung desselben und Verfassung leichterer Aufsätze nach gegebenem Stoffe. — Vorübungen zur italienischen Handelscorrespondenz auf Grund der kaufmännischen Phraseologie. — Wöchentlich zwei Hausarbeiten und monatlich eine Schularbeit.

III. Jahrgang, 3 Stunden wöchentlich.

Die Unterrichtssprache ist vorwiegend die italienische. — Wiederholung der Pronomina und der unregelmäßigen Zeitwörter, sowie der Syntax in ital. Sprache. Fortgesetzte Conversations- und Stilübungen. Fortsetzung der kaufmännischen Correspondenz. Musterbriefe und Nachbildungen derselben. Verfassen von Briefen nach gegebenem Stoffe. Übersicht der italienischen Literaturgeschichte, mit Rücksicht auf die besten Werke aller Jahrhunderte und die hervorragendsten Schriftsteller Italiens überhaupt. — Wöchentlich zwei Hausarbeiten und monatlich eine Schularbeit.

Spanische Sprache und Correspondenz.

Lehrziel: Eingehende Kenntnis der Formenlehre und Einführung in das Satzgefüge. Übung in der Conversation. Ausbildung in den verschiedenen Formen der kaufmännischen Correspondenz. Überblick über die bedeutendsten Erscheinungen der Literatur.

II. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Regeln der Aussprache und Accentuierung, die Declination und regelmäßige Conjugation, Übersetzungen aus dem Spanischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Spanische. Lectüre kleiner Lesestücke und Übung im einfachen Gedankenausdruck auf Grund des erworbenen Wortvorraths.

III. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Unregelmäßige Zeitwörter, Syntax, Conversationsübungen. Lectüre eines modernen Lustspiels. Spanische kaufmännische Correspondenz.

Böhmische Sprache und Correspondenz.

Lehrziel: Vollständige Kenntnis der Formen- und Satzlehre. Fertigkeit im Übersetzen aus der böhmischen Sprache in die deutsche und umgekehrt. Sicherheit in der Correspondenz und in der Ausarbeitung von Geschäftsaufsätzen. Kenntnis der Hauptperioden der böhmischen Literatur.

I. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Conjugation der Verba, Declination der Substantiva und Adjectiva. Gründliche Einübung an Mustersätzen, die so viel als möglich dem Gebiete der Geschäftsaufsätze entnommen sind. Lectüre leicht fasslicher prosaischer sowie poetischer Lesestücke, Wiedererzählen und Besprechung derselben in dialogischer Form zur Vermehrung des Wort- und Phrasenschatzes. Memorieren und Vortrag kürzerer Gedichte.

Leichtere Geschäftsaufsätze, theils als orthographische Übungen, theils als Übersetzungen, nach Thunlichkeit auch als selbständige Arbeiten. — In der Regel jeden Monat eine Schularbeit.

II. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre. Syntax. Einübung der grammatischen Regeln wie im 1. Jahrgang. Übersetzung und Wiedergabe prosaischer und poetischer Lesestücke, Memorieren und Vortrag von Gedichten. Besondere Redensarten und spataktische Eigenthümlichkeiten unter steter Vergleichung mit der deutschen Sprache, mit besonderer Berücksichtigung der verbreitetsten Germanismen. Übertragung einfacher Geschäftsaufsätze auf Grundlage des im handelswissenschaftlichen Unterrichte durchgenommenen Lehrstoffes, Eintragung derselben in Reinhefte. Memorieren und Vortrag von poetischen Lesestücken. Conversation. Schularbeiten wie im I. Jahrgange.

III. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Praktische Verwertung des gewonnenen Sprachschatzes unter steter Wiederholung des gesammten grammatischen und syntaktischen Wissens,

auch der seltenen Formen und Ausnahmen in Geschäftscorrespondenzen aller Art. Formulare von Wechseln, technische Ausdrücke bei der einfachen und doppelten Buchhaltung. Übersichtliche Darstellung und Charakteristik der Hauptperioden der böhmischen Literatur nach Dictaten und mit Benützung des Lesebuches. Conversation. Schularbeiten wie im I. und II. Jahrgang.

Praktische Chemie (Übungen im chemischen Laboratorium).

Lehrziel: Kenntnis der wichtigsten Mittel zur Warenprüfung auf chemischem Wege und der Art ihrer Anwendung. Hierdurch soll der Schüler befähigt werden, einfachere Prüfungen von Waren auf chemischem Wege selbst auszuführen.

III. Jahrgang, 4 Stunden wöchentlich.

Besprechung und Erlernung der wichtigsten Reactionen der am häufigsten vorkommenden Elemente und Verbindungen. Methoden zur Auffindung derselben nebeneinander. Typische Methoden der quantitativen Analyse, Beispiele darüber. Anwendung des Erlernten zur Prüfung und Wertbestimmung wichtiger Waren, wie z. B. der Soda, der gewöhnlichen Säuren, des Chlorkalks, der künstlichen Dungmittel, des Petroleums, der Producte der Zuckerindustrie etc.

Stenographie.

Lehrziel: Vollständige Kenntnis des Systems, geläufiges Lesen gekürzter und ungekürzter Schrift, Schnellschrift bis zu 100 Worten in der Minute.

I. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Wortbildung und Wortkürzung.

II. Jahrgang, 2 Stunden wöchentlich.

Die Stamm-, Form- und gemischte Kürzung.

III. Jahrgang, 1 Stunde wöchentlich.

Die logische Kürzung und Geschäfts-Stenographie.

Übersicht des Lehrplans.

	Stundenzahl		
	Erster Jahrgang	Zweiter Jahrgang	Dritter Jahrgang
Obligate Unterrichtsgegenstände:			
Handelslehre und Comptoirarbeiten	3	—	—
Handelscorrespondenz und Buchhaltung	—	5	6
Kaufmännische Arithmetik	3	3	2
Politische Arithmetik	—	—	1
Usancen und Warencalculation	—	—	1
Algebra	1	2	—
Geographie	2	2	2
Geschichte	2	2	2
Nationalökonomie	—	—	2
Handelsgesetzgebung	—	—	2
Naturgeschichte	2	—	—
Physik	3	—	—
Chemie und Technologie	—	2	2
Warenkunde und Technologie	—	2	3
Deutsche Sprache	4	3	2
Französische Sprache und Correspondenz	4	4	3
Englische Sprache und Correspondenz	4	4	3
Kalligraphie	2	2	1
	30	31	32
Nicht obligate Unterrichtsgegenstände:			
Italienische Sprache und Correspondenz	3	3	3
Spanische Sprache und Correspondenz	—	2	2
Böhmische Sprache und Correspondenz	2	2	2
Praktische Chemie	—	—	4
Stenographie	2	2	1

II. Einjähriger kaufmännischer Lehrcurs

für absolvierte Mittelschüler.

Genehmigt durch die Erlässe Sr. Excellenz des Herrn k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 17. April 1891, Z. 5029 und vom 28. April 1892, Z. 4757.

I. Der Zweck des einjährigen kaufmännischen Lehrcurses besteht darin, Personen von höherer Vorbildung in einer möglichst kurzen Zeit soviel kaufmännisches Wissen zu bieten, dass durch Aneignung desselben entweder eine entsprechende geschäftliche Verwendbarkeit erlangt, oder wenn diese nicht beabsichtigt ist, die in einem anderen Berufe vorhandene Lücke der Ausbildung ausgefüllt wird.

II. Übersicht des Lehrplans.

Buchhaltung und kaufmännische Correspondenz	6	Stunden wöchentlich
Handelslehre und Comptoirarbeiten	2	„ „
Kaufmännische Arithmetik	4	„ „
Politische Arithmetik	1	Stunde „
Handels- und Wechselrecht	2	Stunden „
Handels- und Verkehrsgeographie	3	„ „
Kalligraphie	1	Stunde „
Encyklopädische Behandlung der wichtigsten inländischen Industriezweige	2	Stunden „
Zusammen	21	Stunden wöchentlich.

III. Vertheilung des Lehrstoffes auf die einzelnen Unterrichtsgegenstände.

1. Buchhaltung und kaufmännische Correspondenz.

a) Einfache Buchhaltung. Zweck der Buchführung, die bezüglichen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, Erläuterung über die Einrichtung der nothwendigen Bücher, der Prima-Nota, des Cassa-, Haupt- und Inventurbuches und der im Warengeschäfte vorkommenden Hilfsbücher (Scontri). Ausarbeitung einer größeren Anzahl kleinerer Buchungsbeispiele über das Waren-, Wechsel-, Effecten-, Speditions- und Commissionsgeschäft, und zwar in der eigenen und in fremder Währung. Durchführung eines größeren (einmonatlichen) Geschäftsganges, durch welchen die im einzelnen bearbeiteten Geschäftsfälle in organischen Zusammenhang gebracht werden.

b) Doppelte Buchhaltung. Unterschied von der einfachen, Erklärung der für die doppelte Buchhaltung charakteristischen Geschäftsbücher und Conten, Journal, Hauptbuch, Bilanzconto, Gewinn- und Verlustconto und der erforderlichen Hilfsbücher. Einübung der Buchung an kleineren Beispielen. Sammelbuchung. Buchung desselben Geschäftes nach einfacher und doppelter Methode. Doppelte Buchführung des Societäts-, Lombard-, Commissions- und Bankgeschäftes für eigene und fremde Rechnung. Verbuchung von Immobilien. Durchführung eines größeren (einmonatlichen) Geschäftsganges, in welchem das Ineinandergreifen des Waren-, Bank- und Commissionsgeschäftes in einer der wirklichen Praxis möglichst entsprechenden Form veranschaulicht wird.

Bei der Bearbeitung des größeren Geschäftsganges wird jedesmal auch die einschlägige Correspondenz durchgeführt.

c) Kaufmännische Correspondenz. Briefe über Einkauf und Verkauf von Waren und Effecten bezüglich des Auftrages, der Ausführung und des Ausgleiches durch Barsendung, Wechsel, Postchek u. s. w. Besonders zu behandeln sind: Circulare, Offerte, Erkundigungsschreiben, Mahnbriefe, Vollmachten, einfache Eingaben an Behörden, z. B. über Firmaveränderung, Procuraertheilung u. dgl., und vorzüglich die Correspondenz über die durch den Wechselverkehr hervorgerufenen Credit- und Zahlungsverhältnisse.

2. Handelslehre und Comptoirarbeiten.

a) Handelslehre. Der Handel im allgemeinen, die Verschiedenartigkeit seines Betriebes, Handelsvermittler, Transportanstalten, Spedition und Assecuranz, Zollwesen, das Wichtigste aus der Maß- und Gewichtskunde und der Lehre von den verschiedenen Zahlungsmitteln. Credit und Creditpapiere, Banken, Einrichtung und Bedeutung der Effecten- und Warenbörsen.

b) Comptoirarbeiten. Einleitung in die kaufmännische Correspondenz, Form der Briefe, Behandlung der ein- und ausgehenden im allgemeinen. Bearbeitung und Ausfertigung von Noten, Factureu, Einkaufs-, Verkaufs- und Spesenrechnungen, Liefer- und Empfangsscheine, Quittungen, Frachtbriefe, Zolldeclarationen, Anweisungen, Cheks und Contocorrente.

Die Berechnung einzelner Waren wie Kaffee, Zucker, Getreide, Mehl, Petroleum etc. nach den Notierungen der Wiener Warenbörse, ist bei den Noten, Facturen u. s. w. zu erklären und durchzuführen. Warencalculationen.

3. Kaufmännische Arithmetik. Systematische Wiederholung und Einübung der besonderen Arithmetik mit Hervorhebung der Rechnungen mit benannten Zahlen bei Benützung der Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Länder. Procentrechnung und ihre Anwendung bei Berechnung von Waren und Assecuranzen. Zinsen- und Discontrechnung. Terminrechnung. Berechnung der Contocorreute in allen Formen. Gold- und Silber-, Münz- und Wechselrechnung. Berechnung der Staats- und Industriepapiere mit besonderer Hervorhebung der österreichischen. Berechnung der Coursparitäten für Wechsel, Staats- und Industriepapiere nach den Notierungen der

wichtigsten Börsenplätze. Arbitragerechnung. Berechnung der Waren, einfache und zusammengesetzte Calculationen, Conto-Finto, Calculationstabellen. Commissionsrechnung.

4. **Politische Arithmetik.** Entwicklung der Grundformeln für die Zinseszinsen- und Rentenrechnung mit decursiver und anticipativer Verzinsung, Anwendung derselben auf die Berechnung der Cours- und Verzinsungsverhältnisse rückzahlbarer Anlehen nach gegebenen Bedingungen, sowie von Amortisationsplänen für Actien, Hypothekar- und Lotterieanlehen. Mortalitätstafeln. Berechnung der einfachsten Fälle des Ankaufes von Leibrenten und der Versicherung von Capitalien auf den Todes- oder Erlebensfall. Auf das Verständnis der von Creditinstituten oder Assecuranzgesellschaften herausgegebenen diesbezüglichen Tabellen wird besonders Rücksicht genommen.

5. **Handels- und Wechselrecht.** Das Wichtigste aus dem Handelsrechte, der Wechsel- und Gewerbeordnung. Organisation und Wirkungskreis der Handels- und Gewerbekammern.

6. **Handels- und Verkehrs-Geographie.** Wiederholung der zum Verständnisse der Landkarte wichtigsten Begriffe der mathematischen Geographie. Eingehende Behandlung der österreichisch-ungarischen Monarchie; Oro- und Hydrographie, Klima, Bevölkerungsverhältnisse landwirtschaftliche und Montanproduction, Industrie und Verkehr, insbesondere die wichtigsten Bahnnetze und Schiffahrtslinien. Die Nachbarstaaten Österreich-Ungarns nach denselben Gesichtspunkten mit Angabe ihrer charakteristischen Natur- und Industrieproducte unter Hervorhebung ihrer Bedeutung für den Weltmarkt und steter Berücksichtigung des Verkehres mit Österreich. Die übrigen Staaten Europas und die selbständigen außereuropäischen Staaten. Die wichtigsten internationalen Verkehrsmittel und Verkehrsanstalten (Postdampferlinien, Kabel; der Weltpostverein).

7. **Kalligraphie.** Anweisung zur Erlangung einer gefälligen und geläufigen Handschrift. Deutsche, lateinische und Rondschrift.

8. **Encyklopädische Behandlung der wichtigsten inländischen Industriezweige,** wie der Textil-, Eisen-, Glasindustrie, der Bierbrauerei, der Spiritus- und Zuckerfabrication. Nach Möglichkeit Excursionen in Fabriken.

Chronik.

Die Entlassungsfeier der Abiturienten des Schuljahres 1893/94 vollzog sich am 12. Juli in herkömmlicher Weise. Der Herr Präses des Handelsgremiums Otto *Forchheimer,* Mitglieder des Vorstandes, der Lehrkörper, Eltern von Schülern und Freunde der Anstalt waren im großen Saale versammelt.

Der Director hob in seiner Ansprache hervor, dass die Schule unausgesetzt bestrebt ist, den Unterricht der lebendigen Entwicklung des Handels anzupassen und in zeitgemäßer Weise alles zu bieten, was die Befähigung der Schüler für jede geschäftliche Thätigkeit zu fördern und zu erhöhen vermag. Er erklärte dann weiter, dass die Handelsakademie bisher von 4289 Schülern besucht worden, wozu noch 57 Frequentanten des einjährigen kaufmännischen Lehrcurses kommen, und fasste die Resultate des abgelaufenen Schuljahres dahin zusammen, dass von den 420 classificierten Schülern 40 oder ca. $9^1/_2\,\%$ ein Zeugnis der ersten Fortgangsclasse mit Vorzug erhielten, aber auch 78 oder ca. $18^6/_{10}\,\%$ den Anforderungen der Schule nicht entsprochen haben und 8 Schülern das Aufsteigen in den höheren Jahrgang verwehrt werden musste; auch 12 Abiturienten wurden zur Wiederholung der Prüfung aus einzelnen Gegenständen nach den Ferien angewiesen.

Es folgte die übliche Verlesung der Namen der vorzüglichen Schüler, worauf der Director an jene Schüler, welche ihre Studien fortsetzen werden, ermahnende, an die scheidenden aber ermunternde Worte richtete und den letzteren seine und des Lehrkörpers besten Wünsche für den ferneren Lebensweg aussprach.

Die Zinsen der Hieronymus Ritter von Albert-Stiftung und der von absolvierten Handelsakademikern, als Ertrag eines Tanzkränzchens, zur Verfügung gestellte Betrag von ö. W. fl. 200 wurden nun an folgende Abiturienten vertheilt:

Robert *Brucker* aus Karlsbrunn, Franz *Duschek* aus Brünn, Rudolf *Guth* aus Letty, Eduard *Hübel* aus Prag, Eugen *Kühlig* aus Wostromĕr, Bernhard *Kohn* aus Neuwallisdorf, Eduard *Mann* aus Kassejowitz, Josef *Mathes* aus Bärntanz, Victor *Steiner* aus Bračitz, Josef *Stutz* aus Zahradka.

Die Zinsen der Guido Elbogen-Stiftung, als Preis für hervorragende Leistungen in den modernen Sprachen, erhielten zu gleichen Theilen die Abiturienten: Josef *Mathes* aus Bärntanz und Heinrich *Pollak* aus Kosolup.

Nachdem hierauf der Abiturient Guido *Stein* aus Teplitz dem Vorstande des Handelsgremiums, dem Director und dem Lehrkörper der Anstalt Worte des Dankes gewidmet, erhob sich der Präses des Handelsgremiums Herr Otto *Forchheimer*, um zu betonen, dass die Verwaltung und Leitung der Handelsakademie nicht nur die tüchtige Schulung der Hörer für das praktische Geschäft, sondern auch die Aneignung einer soliden Bildung stets im Auge behalte, zur Förderung dieses Zweckes vom nächsten Schuljahre an eine entsprechende Abänderung des Lehrplanes durchführen werde, sprach dem Director und dem Lehrkörper für ihre mühevolle und erfolgreiche Thätigkeit volle Anerkennung aus und ermahnte die scheidenden Schüler, der Anstalt, welche ihre Ausbildung vermittelt, treu anhänglich zu bleiben und ihre Interessen fördern zu helfen. Im Namen des Handelsgremiums schloss er daran den Wunsch, es möge allen die Erlangung einer achtbaren Stellung bald gelingen.

Die Herren Classenvorstände vollzogen hierauf die Vertheilung der Zeugnisse; den Frequentanten des einjährigen kaufmännischen Lehrcurses wurden dieselben von dem Director übergeben.

Während der Ferien wurden im Schulhause mancherlei Adaptierungen (Legung von Friesfußböden, Ventilationsvorrichtungen u. s. w.) durchgeführt, so dass nunmehr behauptet werden kann, die Schulräume entsprechen allen Anforderungen, welche man an ein älteres Schulhaus stellen kann.

Im Schuljahre 1894—95 traten mit Genehmigung der hohen Regierung folgende Änderungen in der Organisation des Unterrichtes ein. Dem Unterrichte in der englischen Sprache im zweiten Jahrgang und in der Buchhaltung und Correspondenz im dritten Jahrgang wurde je eine Stunde wöchentlich zugegeben, der Unterricht in der Physik, mit 3 Stunden wöchentlich, wurde ganz in den ersten Jahrgang verlegt und der in der Algebra so eingetheilt, dass auf den ersten Jahrgang eine Stunde in der Woche entfällt, auf den zweiten Jahrgang dagegen zwei. Dem hohen Ministerium wurde ferner über erhaltenen Auftrag eine neue Bearbeitung des gesammten Lehrplanes vorgelegt, welche im Voranstehenden abgedruckt erscheint.

Im Laufe des Schuljahres sind im ganzen 162 Schüler in die Handelsakademie neu eingetreten und wurde jeder Jahrgang in 3 Parallelclassen getheilt.

Als Classenvorstände fungierten:

Im ersten	Jahrgang	*a)*:	Herr	*Fischer.*
„ „	„	*b)*:	„	*Steinitz.*
„ „	„	*c)*:	„	*Reiniger.*
„ zweiten	„	*a)*:	„	Dr. *Scholz.*
„ „	„	*b)*:	„	*Deimel.*
„ „	„	*c)*:	„	*Rothbaum.*
„ dritten	„	*a)*:	„	*Leclaire.*
„ „	„	*b)*:	„	*Kraus.*
„ „	„	*c)*:	„	*Ausserwinkler.*

Am 1. October wurde das vierte Studienjahr des einjährigen kaufmännischen Lehrcurses für absolvierte Mittelschüler mit 11 Frequentanten eröffnet.

Am 4. October und 19. November, den Tagen der allerhöchsten Namensfeste Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, begaben sich der Lehrkörper und die Schüler der Anstalt in die St. Anna-Kapelle des Jakobsklosters zu einem feierlichen Gottesdienste, nach dessen Schlusse die Volkshymne durch die Schüler abgesungen wurde.

Am 26. Februar wurde in derselben Kapelle für die Schüler der Anstalt aus Anlass des Hinscheidens Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht ein Trauergottesdienst abgehalten, welchem auch der Lehrkörper beiwohnte. Schon früher hatte sich der Director mit dem Herrn Prof. *Ausserwinkler* in die k. k. Statthalterei begeben, um im Namen des Lehrkörpers durch Einzeichnung in die aufliegenden Bogen die Condolenz wegen dieses für das allerhöchste Kaiserhaus und ganz Österreich so schwer wiegenden Verlustes zu bezeugen.

Die erledigten 2 Freistellen der Kaiser Franz Josef-Stiftung wurden durch Se. Excellenz den Herrn k. k. Statthalter Franz Grafen Thun den Schülern des ersten beziehungsweise zweiten Jahrgangs Richard *Utschig Dittrich* aus Einsiedl und Otto *Fischmann* aus Kaunitz verliehen.

Die erledigten 2 Freistellen der Ferdinand Kolbschen-Stiftung vertheilte der Präses des Handelsgremiums Herr Otto *Forchheimer* an den Schüler des ersten Jahrganges Karl *Richter* aus Loukowetz und den Schüler des zweiten Jahrganges Ludwig *Pichl* aus Prag. Die 3 Freistellen der Karl Arenz-Stiftung erhielten: der Schüler des ersten Jahrganges Gustav *Kral* aus Königsaal und die Schüler des zweiten Jahrganges Arthur *Heller* aus Jitschin und Josef *Rudinger* aus Kassejowitz.

Zwei hoffnungsvolle strebsame Jünglinge wurden während des Schuljahres der Anstalt durch den Tod entrissen. Am 1. December 1894 starb der Schüler des zweiten Jahrganges Ludwig *Pichl* und am 18. März 1895 der Schüler des dritten Jahrganges Georg *Večernik*, beide aus Prag. Der Lehrkörper und die Schüler spendeten Kränze und ehrten das Andenken derselben durch Betheiligung am Leichenbegängnisse.

Es wurden im Laufe des Schuljahres 11 Lehrerconferenzen abgehalten, welche zumeist der Besprechung über das Betragen und die Leistungen der Schüler gewidmet waren. Die Mittheilung des Resultates der Conferenzen an die Eltern geschah durch 460 Schulnachrichten. (I. Jahrg. 142, II. Jahrg. 185, III. Jahrg. 133.)

Die schriftlichen und mündlichen Abgangsprüfungen wurden in der Zeit vom 17. Juni bis 9. Juli abgehalten.

Am 25. und 26. Juni inspicierte der k. k. Inspector des commerciellen Unterrichtes Herr Dr. Karl *Zehden* die Anstalt, wohnte dem Unterrichte in verschiedenen Abtheilungen derselben und im einjährigen kaufmännischen Lehrcurse bei und besichtigte das chemische Laboratorium.

Der Berichterstatter hatte die Ehre, folgende Herren als Besucher der Handelsakademie zu empfangen:

15. März 1895, Herr Romulus *Jonascu*, Professor an der Handelsakademie in Jassy.

6. April, die Herren Dr. Max *Falndi*, Director der Handelsakademie in Stuhlweißenburg und Arnold *Arbek*, Professor an der Handelsakademie in Kronstadt.

26. April, Herr Walmis *Westerlund*, Director des Handelsinstitutes zu Björneborg (Finnland).

22. Mai, Herr Karl *Dolejš*, Professor an der böhmischen Staatsgewerbeschule in Brünn.

24. Juni, Herr Dr. Alfred *Heinrichs*, Lehrer an dem Handelsinstitute in Brahestad (Finnland).

Die genannten Herren besichtigten die Einrichtungen der Anstalt und haben auch mehrere, bei mehrtägiger Anwesenheit, Einsicht in den Gang des Unterrichtes genommen.

Endlich kann der Berichterstatter nicht unterlassen, als Nachtrag zur Chronik des Studienjahres 1893—94 zu erwähnen, dass am 29. Juni 1894 der Professor der technischen Chemie an der k. k. deutschen technischen Hochschule zu Prag, Herr Dr. Wilhelm *Gintl*, das chemische Laboratorium

der Anstalt einer eingehenden Besichtigung unterzogen und sich über dessen vollkommen zweckentsprechende Einrichtung in freundlichster Weise ausgesprochen hat.

Die mit dem Unterrichte in Verbindung stehenden Excursionen zum Besuche industrieller Etablissements fanden wegen der großen Schülerzahl derart statt, dass die Schüler des III. Jahrganges in 2 Abtheilungen getheilt und an jedem Tage immer 2 Fabriken besucht wurden, weshalb außer dem Herrn Professor *Ausserwinkler* noch andere Mitglieder des Lehrkörpers die Begleitung der Schüler übernehmen mussten.

Besucht wurden: Die Brauerei der Gebrüder *Waldstein* in Nusle, die Kerzen- und Seifenfabrik F. A. *Müller & Söhne* in Karolinenthal, die Baumwollspinnerei A. *Richter*, die k. k. priv. Prager Porzellanfabrik, die Maschinenfabrik F. *Ringhoffer*, die Fabriken der *Prag-Smichower Kattunmanufactur-Actiengesellschaft*, sämmtlich in Smichow, und die Papierfabrik Raimund *Kubik* in Bubenč.

Für die freundliche Aufnahme, welche die Schüler überall in gleich entgegenkommender Weise fanden, spricht der Berichterstatter hiermit den innigsten Dank aus.

Statistisches.

I. Dreijähriger Curs.

	I. Jahrgang			II. Jahrgang			III. Jahrgang			
	a	b	c	a	b	c	a	b	c	
1. Zahl der Schüler:										
Am Schlusse des Schuljahres 1893/94	47	47	35	53	54	41	51	48	52	428
Die Anstalt verließen	3	3	3	—	1	1	51	48	52	162
In der Classe verblieben	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—
Es verblieben für das Schuljahr 1894/95	—	—	1	44	45	32	53	52	39	266
Neu aufgenommen wurden	49	49	49	—	—	5	1	—	3	156
Am Anfange des Schuljahres 1894/95	49	49	50	44	45	37	54	52	42	422
Durch Versetzung	49	49	50	42	41	43	50	50	48	422
Während des Schuljahres eingetreten	1	3	1	—	1	—	—	—	—	6
„ „ „ ausgetreten	1	1	3	2	2	1	—	—	2	12
Am Schlusse des Schuljahres	49	51	48	40	40	42	50	50	46	416
2. Nach dem Religionsbekenntnisse waren:										
Katholiken	15	23	21	17	10	19	19	18	19	161
Altkatholiken	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Protestanten	2	—	—	1	1	1	2	—	1	8
Israeliten	32	28	27	22	29	21	29	32	26	246
	49	51	48	40	40	42	50	50	46	416
3. Nach dem Heimatlande waren:										
Aus Prag	11	10	12	12	10	10	18	12	5	100
„ dem übrigen Böhmen	30	31	31	27	26	24	27	33	31	260
„ Mähren	1	1	2	1	2	3	—	3	3	16
„ Schlesien	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2
„ Nieder-Österreich	—	1	—	—	—	1	2	—	2	6
„ Steiermark	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2
„ Krain	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
„ Galizien	5	1	—	—	1	—	1	1	—	9
„ Bosnien	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
„ den Ländern der ungar. Krone	2	3	—	—	—	1	1	1	—	8
„ dem Deutschen Reiche	—	1	—	—	1	1	—	—	—	3
„ Russland	—	2	2	—	—	2	—	—	—	6
„ Rumänien	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
„ Egypten	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	49	51	48	40	40	42	50	50	46	416
4. Nach der Muttersprache waren:										
Deutsche	40	44	35	33	32	29	43	41	38	335
Čechoslaven	4	3	11	7	6	9	5	7	7	59
Polen	4	—	2	—	1	4	2	1	—	14
Ungarn	1	2	—	—	—	—	—	1	—	4
Italiener	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Russen	—	2	—	—	1	—	—	—	—	3
	49	51	48	40	40	42	50	50	46	416

	I. Jahrgang			II. Jahrgang			III. Jahrgang			
	a	b	c	a	b	c	a	b	c	
5. Nach dem Alter waren:										
14 Jahre alt	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
15 „ „	7	12	12	—	—	—	—	—	—	31
16 „ „	23	17	9	7	5	5	—	—	—	66
17 „ „	9	9	13	12	17	14	12	8	6	100
18 „ „	7	8	9	15	11	17	15	13	18	113
19 „ „	1	5	4	4	7	4	15	19	13	72
20 „ „	1	—	—	2	—	1	3	5	5	17
21 „ „	—	—	—	—	—	1	3	5	4	13
22 „ „	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
23 und 32 Jahre alt	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2
	49	51	48	40	40	42	50	50	46	416
6. Nach der Berufsart der Eltern waren:										
Söhne von Handelsleuten	17	20	19	20	29	14	25	22	20	186
„ „ Industriellen	11	6	9	1	3	7	3	5	6	51
„ „ Beamten	5	11	7	7	4	5	11	9	6	65
„ „ Gewerbetreibenden	—	3	2	4	3	4	2	5	1	24
„ „ Landwirten	2	3	4	3	1	3	1	2	6	25
„ „ Advocaten	1	—	—	1	—	1	—	1	—	4
„ „ Ärzten	4	3	1	—	—	1	1	1	1	12
„ „ Schuldirectoren und Lehrern	1	1	1	1	—	1	1	1	2	9
„ „ Ingenieuren	1	2	—	2	—	3	3	—	—	11
„ „ Realitätenbesitzern	—	1	2	—	—	1	1	1	1	7
„ „ Privaten	6	1	3	—	—	1	2	2	1	16
„ „ Redacteuren	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
„ „ Militärpersonen	1	—	—	1	—	1	—	1	1	5
	49	51	48	40	40	42	50	50	46	416
7. Nach dem Fortgange erhielten:										
Ein Zeugnis der ersten Classe mit Vorzug	3	2	2	4	2	4	6	5	8	36
„ „ „ ersten „	38	40	43	29	33	34	42	44	32	335
„ „ „ zweiten „	7	9	3	5	5	4	—	1	4	38
„ „ „ dritten „	1	—	—	1	—	—	—	—	1	3
„ Hospitantenzeugnis ohne allg. Fortgangsclasse	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Es blieben ungeprüft	—	—	—	1	—	—	1	—	1	3
	49	51	48	40	40	42	50	50	46	416
8. Besuch der nicht obligaten Gegenstände:										
Böhmische Sprache	26	23	32	13	27	20	20	26	11	198
Italienische „	11	21	11	11	11	4	4	8	8	89
Spanische „	—	—	—	7	5	1	4	3	3	23
Praktische Chemie	—	—	—	—	—	—	4	3	6	13
Stenographie	29	26	34	20	18	18	19	9	5	178
9. Schulgeldbefreiungen und Stiftungsplätze:										
Ganz befreit	—	—	—	2	1	2	3	3	3	14
Halb „	7	7	11	3	5	7	13	7	6	66
Kaiser Franz Josef-Stiftung	—	—	1	1	—	—	—	1	—	3
Ferdinand Kolbysche-Stiftung	—	—	1	1	1	—	—	2	—	5
Karl Arenz-Stiftung	—	1	—	1	1	—	1	—	—	4
	7	8	13	8	8	9	17	13	9	92

Die Ausleihungen aus der Bibliothek an Schüler betrugen 542.

Von der unentgeltlichen ärztlichen Behandlung haben 155 Schüler Gebrauch gemacht. 13 wurden im Spitale des Handelsgremiums durch 129 Tage verpflegt und 142 ambulanten Kranken wurde 287mal ärztlicher Rath ertheilt.

II. Einjähriger kaufmännischer Lehrcurs für absolvierte Mittelschüler.

1. Zahl der Frequentanten:

Am Anfange des Schuljahres 1894/95	11
Während des Schuljahres ausgetreten	2
Am Schlusse des Schuljahres	9

2. Nach dem Religionsbekenntnisse waren:

Katholiken	5
Israeliten	4
	9

3. Nach dem Heimatlande waren:

Aus Böhmen	4
„ Mähren	2
„ Galizien	2
„ Ungarn	1
	9

4. Nach der Muttersprache waren:

Deutsche	4
Čechoslaven	2
Polen	2
Ungarn	1
	9

5. Nach dem Alter waren:

19 Jahre alt	1
20 „ „	3
21 „ „	1
22 „ „	1
23 „ „	1
24 „ „	1
25 „ „	1
	9

6. Nach der Berufsart der Eltern waren:

Söhne von Handelsleuten	3
„ „ Gewerbetreibenden	1
„ „ Ingenieuren	3
„ „ Advocaten	1
„ „ Privaten	1
	9

7. Das Gymnasium hatten absolviert	5
Die Realschule „ „	4
	9

Die Bibliothek

erhielt durch Ankauf und Geschenke eine Vermehrung von 110 Bänden und 26 Heften. Einige wichtigere Werke (* Geschenke) sind im Folgenden verzeichnet:

Bernthsen A. Dr., Kurzes Lehrbuch der organischen Chemie.
Borght R. Dr. von, Das Verkehrswesen.
Carstens Louis, Lessons in English Correspondence.
Dammer O. Dr., Handbuch der chemischen Technologie. Handbuch der anorganischen Chemie II. 1. und 2. Theil.
Dammer, Chemische Technologie I. und II. Band.
***Erben Jos.**, Verwaltungsbericht der königl. Hauptstadt Prag für die Jahre 1891 u. 1892.
Erdmann-König, Grundriss der allgemeinen Warenkunde.
Export-Jahrbuch I. 1891—1892.
Familien-Bücherschatz 1.—3. Bd.
Geller Leo Dr., Österreichische Börsenvorschriften nebst einschlägigen Gesetzen und Verordnungen.
Gesundheitsbüchlein. Gemeinfassliche Anleitung zur Gesundheitspflege.
Glöser Mor., Piskós Grundlehren der Physik.
Göschen G. F., Theorie der auswärtigen Wechselcourse.
Good Readings about Many Books Mostly by their Authors.
Graham G. F., English Synonyms Classified and Explained with Practical Exercises Designed for Schools and Privat Tuition.
Handbook of Commercial Correspondence.
Hügli F., Die konstante Buchhaltung.
***Ilg Albert,** Kunstgeschichtliche Charakterbilder aus Österreich-Ungarn.
Kayser, Dr Em. Lehrbuch der Geologie. I. und II. Band.
Kellner Leon Dr., Historical Outlines of English Syntax.
Koch John Dr., Wissenschaftliche Grammatik der englischen Sprache.
***Kummer u. Stejskal,** Deutsches Lesebuch für Realschulen. VI. und VII. Bd.
Loewe Heinr. Dr., Lexikon der Handelscorrespondenz. Deutsch-Englisch-Französisch.
Lorinser Gust. Dr., Botanisches Excursionsbuch für die deutsch-österr. Länder und das angrenzende Gebiet.
May Karl, Gesammelte Reiseromane. 1.—13. Bd.
Metzger G. F., Practical Course of Teaching Mercantile Correspondence.
Meyer Joh., Lesebuch der Erdkunde. 1.—3. Bd.

Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien.
Monatschrift, statistische, herausgegeben von der k. k. statistischen Central-Commission.
Münzamt. Bericht über die Thätigkeit des k. k. Haupt-Münzamtes in den Jahren 1892—1893.
*__Nader E.__ Dr. und **Wurzner A.** Dr., Englisches Lehrbuch für höhere Lehranstalten. Grammatik der englischen Sprache nebst Aufsatzübungen und deutschen Übungsstücken. Elementarbuch der englischen Sprache.
Neumann-Spallart Dr. von, Übersichten der Weltwirtschaft. Fortsetzung.
Neumayer, Dr. Melchior, Erdgeschichte I. Band.
Noback und **Pond**, Handelscorrespondenz in englischer und deutscher Sprache.
Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Fortsetzung.
Österreichisch-ungarische Revue. Fortsetzung.
Petermann A. Dr. Mittheilungen. 40. Bd. Ergänzungshefte 110—113.
Ramsay W., Common Words Commonly Mispronoumed with a few Hints on Correct Articulation.
Ratzel Friedr. Dr., Anthropogeographie. 2. Th.
*__Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparcassenamtes.__
Rosegger P. K., Waldferien.
Ruland A., Praktische Anleitung zum gründlichen Unterrichte in der Buchstabenrechnung. Ausführliche Auflösung der in den Dr. Ed. Heis' Sammlung von Beispielen enthaltenen Aufgaben.
Schneitler F. H., Feller's New Mercantile Correspondence.
Schulbibliothek, französische und englische. 86.—90. Bd.
Schwiedland Eug. Dr., Kleingewerbe und Hausindustrie in Österreich.
Skeat W., A Concise Etymological Dictionary of the English Language.
Storm Theod., Ein Doppelgänger. Auf der Universität.
Student's Series. 33.—37. Bd.
Sybel Heinr. von, Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I. 6. und 7. Bd.
Tagebuch meiner Reise um die Erde. I. Band.
Twain Mark., Ausgewählte humoristische Schriften. 1.—6. Bd.
Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 21. Bd.
Verne Jul., Mistress Bramicam. Das Karpathenschloss. Claudius Bombarnac. Meister Antiser's wunderbare Abenteuer.
Verordnungsblatt 1894.
Voss Rich., Römische Dorfgeschichten.
*__Wandkarte__ der vor- und frühhistorischen Denkmäler aus Österreich-Ungarn. Von Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Minister für Cultus und Unterricht.
Wilson A. F., A Glossary of Colloquial Slang and Technical Terms in Use on the Stock Exchange and in the Money Market.

Wie in den früheren Jahren übermittelten zahlreiche Handelskammern, Sparcassen, Banken und Eisenbahnen ihre Publicationen und wurde durch Austausch die Sammlung von Schulprogrammen um 144 vermehrt.

Die Warensammlung

erhielt folgende Geschenke, wofür hiermit verbindlichst gedankt wird.

Muster von Schalenkaffee, Erdnüssen und Colanüssen von Herrn Moriz *Hahn* in Prag.

Muster von Rohstoffen, Zwischen- und Endproducten der Petroleumindustrie von den Herren David *Fanto u. Co.* in Wien.

Modell einer Zündhölzcheneinlegemaschine und Tauchmaschine von Herrn Moses *Lipschütz* in Skole.

Muster von Harzen und Harzölen von Herrn Ferdinand *Lustig* in Saaz.

Muster ungarischer Wollsorten von den Herren M. *Heller u. Co.* in Budapest.

Muster von Zwischen- und Endproducten der Holztheerdestillation von Herrn Dr. Georg *Zetter* in Prag.

Proben von Carborundum durch den Schüler des ersten Jahrganges Ernst *Lekner*.

Für den Unterricht in der Naturgeschichte

wurde angeschafft: Zippel und Bollmann, Repräsentanten einheimischer Pflanzenfamilien.

Die Sammlung technologischer Wandtafeln

zur Unterstützung des Unterrichtes in der Chemie und Warenkunde wurde um 5 Stück vermehrt, nämlich: Berieselungskühler, Milchcentrifuge, Ringofen (zwei Ansichten), Vorrichtungen für die Formung von Thonwaren. — Vorhanden sind bisher im ganzen 68 Tafeln.

I. Dreijähriger Curs.

Schüler-Verzeichnis.

Die mit * bezeichneten Schüler erhielten ein Zeugnis der ersten Classe mit Vorzug.

I. Jahrgang.

Isidor *Adlersberg* aus Lemberg.
Karl *Anderle* aus Saaz.
Rudolf *Ascher* aus Prag.
Otto *Augstein* aus Neugedein.
Stephan *Barcinski* aus Lodž.
Hugo *Baum* aus Pilsen.
Emanuel *Bäumel* aus Předslav.
Rudolf *Berg* aus Prag.
Oskar *Bergmann* aus Jungbunzlau.
Gregor *Bilinski* aus Strzeliska Nowe.
Johann *Birnbaum* aus Teplitz.
Arthur *Bloch* aus Hohenstein.
*Richard *Bondy* aus Ledetsch.
Theodor *Brok* aus Rakonitz.
Richard *Buchbinder* aus Prag.
*Rudolf *Bunzel* aus Prag.
Franz *Büchse* aus B. Kamnitz.
Max *Dewidels* aus Prag.
Julius *Duchek* aus Rokitzan.
Otto *Duschner* aus Prag.
Julius *Düringer* aus Peterwardein.
August *Egerer* aus Prag.
Arnold *Eisenschiml* aus Pilsen.
Hermann *Eisenschiml* aus Friedland.
Hugo *Ekstein* aus Pilsen.
Haus *Epstein* aus Karlsbad.
Robert *Erben* aus Budweis.
Johann *Faber* aus Jinonitz.
Karl *Fantl* aus Krumau.
Otto *Fischbach* aus Saar.
Anton *Fischer* aus Falkenau.
Oskar *Fischer* aus Prag.
Arthur *Fleischer* aus Prag.
Josef *Friedl* aus Tuschnitz.
Hugo *Fuchs* aus Karolinenthal.
Josef *Geduldiger* aus Béla.
Stephan *Goldschmid* aus Prag.
Franz *Grohmann* aus K. Weinberge.
Oskar *Gruber* aus B. Kamnitz.
Ernst *Grünberger* aus Karlsbad.
Heinrich *Grünhut* aus Koryth.
Ernst *Haas* aus Prag.
Rudolf *Haas* aus Prag.
Josef *Hecht* aus Stanislau.
Arnold *Heller* aus Amschelberg.
August *Heller* aus Budapest.
*Siegmund *Heller* aus Hartmanitz.
Alfred *Herrmann* aus Iglau.
*Ludwig *Herrmann* aus Seltschan.
Wilhelm *Hittmann* aus Wiesenthal.
Josef *Hoffmann* aus Stanislau.
Rudolf *Jäger* aus Liebeschitz.
Rudolf *Karpeles* aus Prag.
Richard *Katz* aus Horaždiowitz.
Otto *Keil* aus Saaz.
Siegfried *Klauber* aus Bischofteinitz.
Karl *Klein* aus Gaya.
Konrad *Klopfstock* aus Schönlinde.
Richard *Kneißl* aus Budweis.
Friedrich *Kohn* aus Jungbunzlau.
Fritz *Kohn* aus Teschen.
Gustav *Kohn* aus Komotau.
Josef *Kohn* aus Schewetin.
Ernst *Kornfeld* aus Jungbunzlau.
Gregor *Kosinski* aus Kiew.
Adolf *Kottek* aus Budweis.
*Gustav *Krul* aus Königsaal.
Wilhelm *Kretschmer* aus B. Aicha.
Gustav *Kreuschmar* aus Prag.
Karl *Krob* aus Brunnersdorf.
Friedrich *Kutschera* aus Smichow.
Max *Küche* aus Prag.
Bernard *Lapin* aus Kowno.
Ludwig *Lederer* aus Hohenfurth.
Ernst *Lekner* aus Alt-Benatek.
Arnold *Lemberger* aus Budapest.

Friedrich *Liebich* aus Bubna.
Leo *Liebich* aus Schreckenstein.
Victor *Lipschütz* aus Brody.
Johann *Loub* aus Lobositz.
Leo *Löwenstein* aus Schlackenwert.
Josef *Lumbe* Edler von Mallonitz aus Malonitz.
Arthur *Lustig* aus Obrubetz.
Hugo *Martius* aus Dobritschan.
Otto *Maschka* aus Prag.
Paul *Menzel* aus Prag.
Ludwig *Metzker* aus Wlasenitz.
Eduard *Michel* aus Gärten.
Johann *Niepel* aus Arnau.
Adolf *Nowak* aus Smichow.
Josef *Orth* aus Rostok.
Peter *Palme* aus Haida.
Friedrich *Pan* aus Prag.
Karl *Papsch* aus Mirschau.
Isidor *Pascheles* aus Prag.
Karl *Peroutka* aus Humpoletz.
Rudolf *Pick* aus Drebach (Sachsen).
Anton *Pisko* aus Güns (Ungarn).
Paul *Pistl* aus Kuři.
Franz *Platschek* aus Kolin.
Hermann *Plentl* aus Graz.
Heinrich *Pollak* aus Rothenstift.
Friedrich *Pollatschek* aus Bellatincz (Ungarn).
Arnold *Pomeranz* aus Sadowa-Wisznia.
Georg *Popper* aus Prag.
Josef *Rappaport* aus Lodž (Russland).
Ludwig *Reiß* aus Jungbunzlau.
*Karl *Richter* aus Loukowetz.
Paul *Ritt* aus Budweis.
Bernard *Rosmany* aus Brüx.
Heinrich *Schneider* aus Tuchau.
Karl *Schuster* aus Zwittau.
Adalbert *Schück* aus Smichow.
Alfred *Schütz* aus Prag.
Karl *Schwaab* aus Prag.
Felix *Schwarz* aus Prag.
Heinrich *Schwarz* aus Neuern.
Moriz *Schwarzkopf* aus Schüttenhofen.
Ernst *Seidemann* aus Lodenitz.
Anton *Seifert* aus Görkau.
Friedrich *Sellner* aus Prag.
Hugo *Sennewald* aus Josefsthal.
Adolf *Siebeneicher* aus Reichenberg.
Emil *Sommernitz* aus Nachod.
Karl *Steiner* aus Schüttenhofen.
Rudolf *Steiner* aus Družetz.
Hugo *Steinert* aus Prag.
Franz *Sterba* aus Stiřin.
Richard *Stiassny* aus Deutschbrod.
Wladimir *Stuchlik* aus Prag.
Max *Stüdl* aus Prag.
Emil *Svoboda* aus Prag.
Karl *Sramek* aus Pirnitz (Mähren).
Robert *Taußig* aus Prag.
Karl *Thein* aus Prag.
Emil *Uhlir* aus Josefstadt.
*Richard *Utschig-Dittrich* aus Einsiedl.
Ludwig *Vogel* aus Prag.
Rudolf *Waigner* aus Böhmisch-Brod.
Friedrich *Waldstein* aus Nusle.
Siegfried *Werner* aus Wien.
Walther *Wertheimer* aus Prag.
Albrecht *Wiesner* aus Brežan.
Josef *Winternitz* aus Kladno.
Karl *Winternitz* aus Pardubitz.
Josef *Woseček* aus Groß-Lometz.
Josef *Wottitz* aus Strakonitz.
Anton *Zuleger* aus Neudorf.

II. Jahrgang.

*Robert *Arlet* a. Zduńska Wola (Russl.).
Robert *Abeles* aus Eger.
Georg *Basch* aus Prag.
Eugen *Bass* aus Heřman-Městetz.
Bruno *Bayer* aus Karlsbad.
Gustav *Benesch* aus Ober-Triteř.
Karl *Benesch* aus Humpoletz.
Ferdinand *Blecha* aus Prag.
Julius *Brand* aus Lischnitz.
*Leo *Brok* aus Rakonitz.
Wilhelm *Brosan* aus Heřman-Městetz.
Victor *Burghart* aus Prag.
Johann *Busch* aus Schönfeld.
Oskar *Buxbaum* aus Mokowitz.
Hugo *Dubsky* aus Unter-Počernitz.
Paul *Duschenes* aus Prag.
Egon *Elderer* aus Prag.
*Ernst *Eis* aus Prag.
Ignaz *Eisenschiml* aus Pilsen.
Arthur *Emyländer* aus Pardubitz.
Alfred *Feig* aus Duppau.
Richard *Fischer* aus Chlumetz.
*Otto *Fischmann* aus Kaunitz.
Karl *Gussauer* aus Michelob.
Ernst Eduard *Gärtner* aus Pilsen.
Emil *Glas* aus Prag.
Josef *Goldfieder* aus Lodž (Russland).
Eduard *Gühler* aus Fünfhunden.
Paul *Gröbner* aus Prag.
Karl *Grünbaum* aus Falkenau.
Ottokar *Grünberger* aus Prag.
Oskar *Gutmann* aus Sedlitz.
Otto *Hackl* aus Bischofteinitz.
Heinrich *Haar* aus Libschitz.
Otto *Hastrlik* aus Horaždiowitz.
Albert *Hecke* aus B. Aicha.

Arthur *Heller* aus Jičín.
Josef *Heller* aus Karolinenthal.
Karl *Herglotz* aus Eger.
Ernst *Hersig* aus Karlsbad.
*Ernst *Hoffmann* aus Jungbunzlau.
Alfred *Horschitz* aus Jungbunzlau.
Ferdinand *Jansky* aus Olmütz.
Albert *Jordan* aus Karolinenthal.
Otto *Katz* aus Prag.
Richard *Katz* aus Chomle.
Heinrich *Kaufmann* aus Jungbunzlau.
Robert *Kirchner* aus Prag.
Ernst *Klofets* aus Prag.
Rudolf *Kohn* aus Hohenmauth.
Rudolf *Kopperl* aus Moldautein.
Gottlob *Kralik*, Ritter v. Mayerswalden aus Eleonorenhain.
Max *Lauer* aus Simmersdorf.
Albert *Lederer* aus Prag.
Emil *Lederer* aus Libochowitz.
Emanuel *Leseticky*, Edler von Lešehrad aus Prag.
Alexander *Lewicki* aus Lemberg.
*Kamill *Lichtenstern* aus Slap.
Hugo *Löwy* aus Luk.
Leonard *Malewski* aus Lemberg.
August Julius *Martius* aus Brünn.
Karl *Michitsch* aus Leitmeritz.
Ernst *Morgenstern* aus Kralup.
Friedrich *Mosauer* aus Karolinenthal.
Otto *Muneles* aus Prag.
*Friedrich *Müller* aus Prag.
Hugo *Ostreicher* aus Muttersdorf.
Siegfried *Ostreicher* aus Piesling (Mähren).
Andreas *Patlejch* aus Laun.
Richard *Pattermann* aus Prichowitz.
Hugo *Perutz* aus Prag.
Emil *Pick* aus Tuchoras.
Ernst *Pick* aus Hohenmauth.
Rudolf *Pick* aus Prag.
Wilhelm *Pick* aus Goltsch-Jenikau.
Johann *Polak* aus Holoubkau.
Gustav *Pollak* aus Smichow.
Marc. *Poninski* aus Komorniki (Deutschl.).
Josef *Poppenscheller* aus Prag.
Ladislaus *Pötz* aus Prag.
Emil *Reich* aus Unter-Stupno.
Johann *Roemheld* aus Prag.
Arthur *Rosenbaum* aus Prag.
Julius *Rosenfeld* aus Chanowitz.
Paul *Rosenfeld* aus Karlsbad.
Josef *Rudinger* aus Kassejowitz.
Rudolf *Salz* aus Prag.
Konrad *Scheller* aus Prag.
Theodor *Schlappl* aus Geiersberg.
Rudolf *Schnek* aus Kreuzberg.
Albert *Schubert* aus Göding.
Karl *Schuh* aus Prag.
Arthur *Schwarz* aus Auscha.
Richard *Schwarzkopf* aus Tachau.
Rudolf *Sellak* aus Gmünd.
Friedrich *Simon* aus Saaz.
Josef *Snojek* aus Seltschan.
Franz *Spitzhüttl* aus Dux.
*Karl *Stadler* aus Prag.
Ferdinand *Stein* aus Slabetz.
Karl *Stein* aus Prag.
Franz *Stejdl* aus Falkenau.
Alois *Stiasny* aus Trebitsch.
Heinrich *Stone* aus Lana.
Josef *Störzl* aus Komotau.
Arthur *Strebinger* aus Gaya.
Robert *Stumpe* aus Rochlitz.
Leo *Suchy* aus Sobieslau.
Josef *Simek* aus Prag.
*Oskar *Tauszig* aus Prag.
Josef *Techek* aus Rothenhaus.
Josef *Venta* aus Groß-Čakowitz.
*Ernst *Waldstein* aus Nusle.
Karl *Weilguny* aus D. Beneschau.
Oswald *Wien* aus Nusle.
Josef *Wiener* aus Prag.
Josef *Winternitz* aus Prag.
Alfred *Wolf* aus Puschwitz.
Alfred *Wollmann* aus Tiefenbach.
Josef *Wotocky* aus Prag.
Franz *Wühle* aus Neustadl.
Karl *Zawodsky* aus Dobrzelin (Russland).

III. Jahrgang.

Mit Angabe des Geburtsjahres.

Gustav *Adler* aus Amschelberg 1877.
Rudolf *Ascher* aus Prag 1877.
Karl *Baier* aus Karlsbad 1877.
Josef *Baruch* aus Sarajewo 1874.
*Karl *Baumgartl* aus Beneschau 1876.
Otto *Bäuml* aus Prag 1877.
Ludwig *Bischitzky* aus Sluha 1876.
Rudolf *Bloch* aus Prag 1878.
Siegfried *Bloch* aus Neuern 1878.
Wilhelm *Bloch* aus Eisenstrass 1876.
Max *Bobbe* aus Brüx 1875.
Victor *Böhm* aus Prag 1878.
*Rudolf *Brod* aus Prag 1878.
Karl *Brož* aus Prag 1878.
Ernst *Brummel* aus Prag 1878.
Emil *Brunner* aus Prag 1874.

*Hermann *Czerny* aus Prag 1878.
Alfred *Dub* aus Schwarzkosteletz 1876.
*Josef *Duschner* aus Prag 1877.
Otto *Eisenstein* aus Oberklee 1876.
Emil *Epstein* aus Karlsbad 1877.
Arthur *Fabian* aus Miskolcz, Ungarn 1876.
Josef *Fantl* aus Neuhaus 1876.
Friedrich *Fischel* aus Prag 1878.
Maximilian *Fischer* aus Nimburg 1877.
Josef *Fleißner* aus Tachau 1876.
Johann *Förster* aus Rumburg 1876.
Oskar *Fränkl* aus Königgrätz 1877.
Alfred *Freund* aus Prag 1878.
Wilhelm *Fritsch* aus Karlsbad 1874.
Julius *Goldmann* aus Karlsbad 1876.
Adolf Edler *von Grollé* aus Jassy, Rumänien 1875.
*Arnold *Grünwald* aus Prag 1877.
Karl *Gutmann* aus Prag 1877.
Franz *Hegenbart* aus Bensen 1876.
Leo *Heller* aus Wien 1876
Karl *Hellwig* aus Kralup 1875.
Otto *Herman* aus Blato 1876.
Karl *Hollitsch* aus Brandeis a. E. 1876.
Oskar *Hättl* aus Eger 1875.
Oskar *Jellinek* aus Lieben 1875.
Alfred *Jilofsky* aus Reichenberg 1877.
Franz *Kabesch* aus Gmünd, N.-Österreich 1877.
Vincenz *Kail* aus Prag 1877.
Karl *Kaiser* aus Karolinenthal 1874.
*Eugen *Kantor* aus Goltsch-Jenikau 1877.
Anton *Karasek* aus Leitmeritz 1878.
Rudolf *Karpeles* aus Prag 1878.
Victor *Karpner* aus Prag 1877.
Albrecht *Kaše* aus Zdonin 1875.
Johann *Keindl* aus Prag 1876.
Ottomar *Keindl* aus Prag 1877.
Hugo *Kirschner* aus Schönwald 1874.
Moriz *Klauber* aus Pilsen 1876.
Heinrich *Klein* aus Tisek 1876.
Emil *Klempever* aus Prag 1877.
Heinrich *Kohn* aus Schlan 1877.
Otto *Kohn* aus Horaždiowitz 1877.
Eduard *Kopp* aus Maltheuern 1876.
Emil *Kornfeld* aus Iglau 1876.
Ernst *Kornfeld* aus Lúže 1877.
*Otto *Kramer* aus Podiebrad 1875.
Franz *Kraumann* aus Eger 1877.
Hugo *Kraus* aus Leskau 1878.
Richard *Kunert* aus Prag 1876.
Robert *Kursau* aus Prag 1878.
*Karl *Lederer* aus Leitomischl 1878.
Richard *Leiner* aus Saaz 1877.
Paul *Levit* aus Prag 1876.
Hugo *Linhart* aus Zuscha 1874.
Gedeon *Lipschütz* aus Skole, Galizien 1872.
Leo *Löwith* aus Klattau 1877.
Josef *Lustig* aus Saaz 1876.
Felix *Maier* aus Gaya, Mähren 1877.
Oskar *Maier* aus Bubenč 1877.
Josef *Matha* aus Platz 1875.
Karl *Mautner* aus Rožďalowitz 1876.
Leo *Mautner* aus Lhota 1876.
Paul *Mayer* aus Prag 1876.
Julius *Meder* aus Prag 1874.
Franz *Menzel* aus Prag 1878.
*Julius *Mühlstein* aus Weitentrebetitsch 1875.
Paul *Muneles* aus Prag 1878.
Wenzel *Napravil* aus Swolenowes 1876.
Richard *Nettwall* aus Wien 1876.
Hermann *Neubauer* aus Koritschan 1876.
Heinrich *Neuber* aus Komman 1874.
Friedrich *Neuburg* aus Budapest 1876.
Johann *Nevole* aus Prag 1877.
Oskar *Pachner* aus Prag 1877.
Franz *Petrides* aus Kleinschokau 1878.
*Max *Pick* aus Přelauč 1877.
Rudolf *Pick* aus Junghunzlau 1876.
Wilhelm *Piffl* aus Prag 1876.
Julius *Polák* aus Pilsen 1874.
Otto *Porges* aus Karolinenthal 1876.
Maximilian *Priester* aus Rothen-Lhota 1877.
Otto *Randa* aus Zwittau, Mähren 1878.
Leo *Raubal* aus Prag 1878.
Maximilian *Raym* aus Pardubitz 1875.
Josef *Reich* aus Drohobycz, Galizien 1875.
*Oskar *Reich* aus Tachau 1876.
Kamill *Reimann* aus Melnik 1876.
Rudolf *Rein* aus Saaz 1876.
Emil *Richter* aus Chlumetz 1876.
Anton *Rippl* aus Zwittau, Mähren 1877.
Emil *Rosenfeld* aus Pilsen 1877.
Julius *Rosenfeld* aus Pilsen 1878.
Otto *Rosenzweig* aus Budweis 1878.
Oskar *Roth* aus Brünn 1877.
*Bruno *Samel* aus Teplitz 1878.
Arthur *Sanna* aus K. Weinberge 1875.
Karl *Sattler* aus Brüx 1877.
*Ernst *Schanzer* aus Olbersdorf 1877.
Richard *Schermer* aus Saaz 1877.
*Franz *Schinkel* aus Arnsdorf 1877.
Heinrich *Schlechta* aus Graz 1877.
Gustav *Schnabel* aus Neubydschow 1877.
Karl *Schöler* aus Altharzdorf 1875.
Karl *Schütz* aus Grulich 1874.
Johann *Schwarz* aus Hirschberg 1875.
Oskar *Seidl* aus Stěpanow 1876.
Alfred *Spiegel* aus Wildstein 1874.
Friedrich *Stahlschmidt* aus Prag 1876.
Theodor *Steier* aus Gablonz 1876.
Reinhold *Steinbrecher* aus Brünn 1875.
Michael *Steiner* aus Tachau 1876.
Ernst *Stingl* aus Marienbad 1876.
Robert Ritter *Straka* von Hohenwald aus Prag 1874.
*Emil *Stransky* aus Libin 1878.

Alexander *Straschnow* aus Prag 1877.
Franz *Stross* aus Alexandrien, Egypten 1877.
*Adolf *Stutz* aus Zahradka 1877.
Zdenko *Tauchmann* aus Starkenbach 1876.
Alfred *Tausig* aus Prag 1877.
Gustav *Taußig* aus Rakonitz 1877.
*Karl *Telatko* aus Saaz 1877.
Josef *Tichy* aus Ronsberg 1876.
Gottlieb *Wacka* aus Mottling, Krain 1877.
Wilhelm *Weiß* aus Rokitnitz 1878.
Adolf *Weinlich* aus Worlička 1863.
*Rudolf *Weltsdörfer* a. Franzensbad 1877.
Alfred Ernst *Wiener* aus Wien 1877.
*Hugo *Wiesmeyer* aus Podiebrad 1876.
Ottokar *Wirth* aus Radhoscht 1876.
Anton *Žďk* aus Žizkow 1876.

Die Entlassung der Abiturienten,

wobei die Zinsen der Hieronymus Ritter von Albert-Stiftung und der Guido Elbogen-Stiftung zur Vertheilung gelangen, findet Samstag, den 13. Juli, um 9 Uhr vormittags statt, zu welcher Feier Eltern von Schülern und Freunde der Anstalt eingeladen sind.

II. Einjähriger kaufmännischer Lehrcurs

für absolvierte Mittelschüler.

Verzeichnis der Frequentanten mit Angabe des Geburtsjahres.

Herr Stanislaus *Baumann* aus Bochnia, 1871.
„ Karl *Dlouhy* aus Prag, 1872.
„ Nikolaus *Guttmann* aus Budapest, 1876.
„ Julius *Hahndel* aus Prerau, 1875.
„ Robert *Mendl* aus Kolin, 1875.
„ Ludwig *Neumann* aus Prossnitz, 1873.
„ Ladislav *Svoboda* aus Prag, 1875.
„ Franz *Tuma* aus Woken, 1874.
„ JUDr. Alexander *Waldmann* aus Lemberg 1870.

I. Dreijähriger Curs.

Das nächste Studienjahr, für welches Anmeldungen vom 13. Juli an von der Direction entgegengenommen werden, beginnt am 17. September. (Die Nachtrags-Reparatur- und Aufnahms-Prüfungen werden am 16. September abgehalten.)

Für die Aufnahme als ordentlicher Schüler in den ersten Jahrgang der Handelsakademie ist der Nachweis über den erfolgreichen Besuch der 4. Classe einer öffentlichen Mittelschule erforderlich. Schüler mit anderer Vorbildung müssen sich einer Aufnahmsprüfung unterziehen.

Das Unterrichtsgeld, welches für jedes Semester voraus zu entrichten ist, beträgt jährlich 150 fl.; für Söhne von Mitgliedern des Prager Handelsgremiums 100 fl. Die erste Zahlung ist bei der Einschreibung zu entrichten.

Es ist eine Freistelle der Kaiser Franz Josef-Stiftung erledigt, bezüglich welcher das nähere durch die hohe k. k. Statthalterei im Prager Abendblatte veröffentlicht wird. Außerdem ist eine Freistelle der Karl Arenz-Stiftung und ein Ferdinand Kolb'scher Stiftungsplatz zu vergeben. Bewerbungen um einen solchen oder einen der vom Handelsgremium zu gewährenden Freiplätze, deren Zahl eine fest bestimmte ist, sind spätestens bis zum 31. August im Secretariate des Handelsgremial-Vorstandes einzureichen. Die Gesuche um Befreiung vom Unterrichtsgelde müssen mit einem guten Zeugnisse über den Besuch der vierten Classe einer Mittelschule oder dem letzten Semestralzeugnisse der Handelsakademie und mit dem von der zuständigen Behörde vor nicht länger als einem halben Jahre ausgestellten Mittellosigkeitszeugnisse versehen sein. Bei gutem Studienerfolge gelten die vorbezeichneten Stiftungsplätze für die ganze Dauer des Besuches der Handelsakademie, die Gremialfreiplätze nur für das laufende Schuljahr.

In Erkrankungsfällen finden die Schüler im Spitale des Handelsgremiums unentgeltliche Pflege.

Die absolvierten ordentlichen Schüler haben nach § 25 des Wehrgesetzes vom 11. April 1889 (R.-G.-Bl. Nr. 41) und § 64 Absatz 4 der Durchführungsverordnung des Ministeriums für Landesvertheidigung vom 15. April 1889 (R.-G.-Bl. Nr. 45) gemäß Beilage II*a* die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste.

II. Einjähriger kaufmännischer Lehrcurs

für absolvierte Mittelschüler.

Das nächste Studienjahr beginnt am 1. October.

Bedingung der Aufnahme ist der Nachweis über die mit Erfolg absolvierte höchste Classe einer inländischen (österreichischen) oder ausländischen (nicht österreichischen) Mittelschule. Die Ablegung der Maturitätsprüfung wird nicht verlangt. Es werden nur Frequentanten aufgenommen, welche der deutschen Sprache, als der Unterrichtssprache, in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind.

Die Einschreibung geschieht am 29. und 30. September; vorherige Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen.

Das Unterrichtsgeld beträgt für den ganzen Curs 150 fl. ö. W. und wird in 2 gleichen Raten, am 1. October (oder bei der Einschreibung) und 1. Februar bezahlt.

PRAG, im Juli 1895.

Dr. **Ernst Kaulich,**
Director.

END OF
TITLE